31. Jahrgang. Mittwoch, 1. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16898. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Das Liechtenstein'sche Schulgesetz.

□ Prag, 29. Januar.

Seit Oesterreich aus Deutschland ausgeschieden ist, ist es das verkehrte Deutschland geworden. Während in Deutschland die deutsche Sprache überall, wo sie mit einer anderen um die Vorherrschaft ringt, mehr als den Schutz der Regierung genießt, opfert Oesterreich den Bestrebungen der heterogensten Nationalitäten diejenige Sprache, welche seit Maria Theresias Zeiten in ihrer bevorzugten Geltung der Ausdruck der Staatseinheit war. Allerdings, die Regierung des Grafen Taaffe lehnt dabei alle Verschuldung von sich ab und verweist die Anklagen auf ein Fatum der Sprachen, dem auch sie sich beugen müsse; nicht nur „Bücher“, auch Sprachen haben ihre Geschicke. Graf Taaffe aber hat die beneidenswerthe Eigenschaft, mit lächelndem Gleichmuth jeder Art Fatum entgegenzusehen, wenn es nur nicht schon heute in Verwüstungen sich äußert und allenfalls auch für das nächste Morgen noch einigen Spielraum zu lassen verspricht. Man möchte dabei fast an seine völlige Unschuld glauben, wenn man sich nicht erinnern müßte, daß seine Regierung es war, welche durch ein gewaltsames Eingreifen in die Wahlordnungen von Böhmen und Mähren und in die Wahlordnungen der Prager und der Pilsener Handelskammer das Uebergewicht und die Herrschaft der Tschechen in den Vertretungen herbeiführte. Aber nach seiner Art zu disponiren mag er ja recht haben: er wollte das nicht einmal; er wollte nur die deutschliberale Fraction aus ihrer Stellung werfen, und es war lediglich das Fatum, dem sich der Graf zu beugen pflegt, daß dann gerade die Tschechen in jene Stellungen einrückten, und es ist ein böses, mindestens unbequemes Geschick, daß gerade dieses Volk mit einem solchen Unmaße nationaler Ansprüche ausgestattet ist.

Diese Ansprüche verbunden mit der Macht der Selbstbestimmung müssen über kurz oder lang dem Reiche nicht minder gefährlich werden, als sie es jetzt schon dem deutschen Bewohner des Böhmerlandes sind. Der böhmische Landtag hat in seiner letzten Session eine Anzahl Gesetze geschaffen, die entweder die Macht der Tschechen im Lande einseitig vermehren oder die Deutschen selbst wirthschaftlich von immer mehr Gebieten verdrängen sollen. Sogar ein „Landessanitätsgesetz“ mußte herhalten, um ausschließlich tschechischen Aerzten das Unterkommen in besoldeten Stellungen zu sichern. Ehe er dann auseinander ging, richtete er an die Reichsregierung noch einen Antrag, welcher von ihr nicht weniger verlangt, als die Annahme des Liechtensteinschen Schulgesetzes. Denn obgleich dieser Entwurf, den der „Pester Lloyd“ die „codificirte Unverschämtheit“ nennt, damals noch nicht an die Oeffentlichkeit getreten war, so deckt sich doch der tschechische Antrag ganz gut mit demselben in der Hauptsache: Hauptsache aber ist den Tschechen, die Schulgesetzgebung mit Ausnahme weniger „Grundsätze“, welche das Reich feststellen möge, ganz und gar in ihre Hand zu bekommen; dann wird das Ringen deutscher Gemeinden an der Sprachgrenze um ihre nationale Existenz mit einem Male ein Ende haben. Was dafür die Tschechen als jene obersten „Grundsätze“, die nun Fürst Liechtenstein in seinem Sinne formulirt hat, anerkennen, das ist ihnen ganz gleichgiltig. Wenn sie es auch als Opfer empfinden; ihrer nationalen Herrschaft sind sie jedes Opfer zu bringen bereit. Wenn übrigens wirklich wieder die Schule bedingungslos dem Clerus ausgeliefert wird, so ist das für die Tschechen immer noch ein weit annehmbareres Opfer als für die Deutschen; denn der tschechische Clerus ist durchweg national, der deutsche — römisch.

Der Entwurf Liechtensteins will nun in der That nichts anderes, als was die Tschechen entweder ebenfalls wollen oder als Opfer hinzunehmen bereit sind: die Auslieferung der Volksschulgesetzgebung an die Landtage, d. h. in Böhmen an die Tschechen, und die Proclamirung des Ultramontanismus in der Schule als leitenden „Grundsatz“ von seiten des Reiches. Fürst Liechtenstein ist zwar kein alter Mann, aber im Gegensatze zu älteren ganz der Cavalier alter Schule. Diese alten Cavaliere hielten auf eine billige Erziehung ihrer Kinder und wußten die Lasten derselben zum Theil auf ihr Patronats-Verhältniß abzuwälzen — es war ja außer der Anräucherung in der Kirche der einzige Nutzen, den ihnen dieses noch bot. Sie hielten ihren Kindern einen Hauskaplan, gaben ihm die Kost und eine Dachstube und versprachen ihm statt des baaren Lohns die nächste freie Pfründe ihres Patronats. Hat nun eine solche Kaplansbildung den reichsten Cavalieren des Landes genügt, so sieht Fürst Liechtenstein nicht ein, wie das „dumme Volk“ mehr verlangen kann. Sein Caplan hat sicher aus Natur- und Völkerkunde auch nicht mehr gewußt, als was im damaligen „Lesebuche“ stand, und sein Zögling ist dennoch Rittmeister geworden! Für ihn hat die Schule überhaupt nur nach zwei Richtungen hin einen Zweck: er braucht auf seinen großen Gütern fromme, stille „Unterthanen“ und — Schaffer. Darnach hat er seinen Gesetzentwurf eingerichtet; die Frömmigkeit wird am besten der Geistliche besorgen; sein Schaffer aber braucht ein wenig Lesen, Schreiben, Rechnen — das ist alles! So steht es auch in dem Entwurfe.

Der gute Fürst mag sehr erfreut sein über den Sturm von Entrüstung, den er damit hervorgerufen hat. Es hat den Anschein, als ob dieser Entwurf ein Einigungsmittel aller Deutschen in Oesterreich werden sollte. Der Gewerbsmann ist entrüstet, daß man ihm dasjenige Mittel seines Fortkommens wieder entziehen will, das sich ihm denn doch weit besser bewährt hat, als alle zünftlerischen Quacksalbereien — die gehobene Schule. Der Bauer aber ist hier gerade durch die vielseitigen Agitationen, die sich immer wieder auf ihn gestützt haben, zu einer Art Selbstbewußtsein gekommen, da er nicht mehr ertragen würde, daß er hinter den Gewerbsmann zurückgesetzt werden sollte. Fürst Liechtenstein hat in der That den Punkt getroffen, der alle zu einigen im Stande ist: hie Slaven, hie Deutsche!

Fürst Ferdinand in Ostrumelien.

Der Empfang des Fürsten Ferdinand in Philippopel beweist den officiösen Nachrichten zufolge, die bis jetzt allein vorliegen, daß es den Südbulgaren darauf ankommt, ihre Anhänglichkeit an den Fürsten an den Tag zu legen. Zwei Gründe wirken unzweifelhaft dazu mit. Einmal ist der Besuch des Fürsten eine Kundgebung zu Gunsten der Union Bulgariens und Ostrumeliens und daher ein Einspruch gegen die angebliche Forderung Rußlands, daß der Berliner Vertrag strict wieder hergestellt werde. Und dann strafen die Huldigungen für den Fürsten die Behauptung der russischen Presse Lügen, daß in Bulgarien Uneinigkeit und Unzufriedenheit herrschen und Ferdinands Stellung bald unheilbar erschüttern werden; Behauptungen, die durch die Aufstände unterstützt werden sollten, welche vor kurzem russische Agenten anzustiften versuchten. Unzufriedenheit hat geherrscht, wie unser Correspondent in Sofia vor längerer Zeit berichtete; ihre Ursachen sind aber in den Hintergrund getreten, seit die russische Forderung der Entfernung des Fürsten Ferdinand aus Bulgarien und ihre Behandlung in der officiösen Presse die Bulgaren überzeugte, daß sie ihre ganze Geschichte vom 18. September 1885 an verleugnen müßten, wenn sie den Fürsten fallen ließen. Und die officiöse „Bulgarie“ giebt, wie der „Voss. Ztg.“ ein Telegramm aus Sofia meldet, der öffentlichen Meinung Ausdruck, wenn sie, die in verschiedenen Blättern erwähnten Candidaturen für den bulgarischen Thron besprechend, schreibt: „Der bulgarische Thron ist nicht vacant, wir brauchen daher keinen Throncandidaten. Wir wollen weder den Prinzen Karageorgievic, den Schwiegersohn des Fürsten von Montenegro, noch den montenegrinischen Woiwoden Milanow. Wir haben den vielgeliebten Fürsten Ferdinand, der uns aus der Anarchie rettete und Herr der Situation ist, für ihn wollen wir unser Leben einsetzen.“

Mag die officiöse Stimme sich auch einiger Uebertreibung schuldig machen, so ist doch unzweifelhaft die Situation dem Fürsten günstig. Durch kluges Auftreten auf seiner Rundreise kann er viel für die Befestigung seiner Stellung thun. Es scheint auch, als wenn er nichts vernachlässigt.

Deutschland.

Ein neues Attentat auf den Zaren.

Die Londoner „St. James Gazette“ meldet aus Petersburg: Der Zar ist **wiederum mit genauer Noth der Kugel eines Meuchelmörders entronnen.** Am Sonntag wurde ein Offizier mit einer Schußwunde in der Herzgegend, die er sich selber beigebracht hatte, ins Hospital gebracht. Als die Aerzte die Wunde als tödtlich bezeichneten, bat der Offizier, man möge nach den Behörden senden. Ehe dieselben eingetroffen, gestand er beiden Aerzten, er habe sich erschossen, nur um zu vermeiden, den Kaiser zu erschießen, wozu er als Mitglied einer revolutionären Gesellschaft durch das Loos beauftragt worden wäre. Beide Aerzte wurden verhaftet, später aber freigelassen. Der sterbende Offizier wiederholte sein Geständniß vor den Behörden. Weiteres ist nicht bekannt.

Die sächsischen Reactionäre und die Aufhebung des Schulgeldes.

Der cartellfreundlichen Presse Sachsens, insbesondere der officiellen „Leipz. Ztg.“ und ihren reactionären Freunden, die neuerdings, wie das auch kürzlich der freisinnige Landtagsabgeordnete Kirbach in der zweiten Kammer des sächsischen Landtages ausführte, mit Vorliebe nach preußischem Muster arbeiten und gerade auch in betreff des Schulwesens der Anpassung an preußische Verhältnisse das Wort reden, ist durch das Vorgehen der preußischen Regierung in Sachen der Aufhebung des Schulgeldes eine Abfertigung zu Theil geworden, wie sie besser kaum gedacht werden kann. Den freisinnigen „Nachrichten für Treuen“ entnehmen wir darüber Folgendes: Als vor zwei Jahren im sächsischen Landtage seitens der socialdemokratischen Abgeordneten ein Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes eingebracht wurde, da erkühnte sich der conservative Abgeordnete Prof. Dr. Straumer, der Conrector des Chemnitzer Gymnasiums, diesen Antrag als einen unmoralischen (!) hinzustellen, und er protestirte gegen denselben „im Namen der Armen, welche sich die Pflicht, ihren Kindern auch die geistige Ausbildung zu gewähren, von niemandem abnehmen lassen wollen“. Professor Straumer schloß seine damalige Rede, durch welche er sich in ganz Deutschland eine gewisse Berühmtheit verschafft hat, pathetisch mit den Worten:

„Rütteln Sie nicht an diesen Grundsätzen, an dieser sittlichen Basis (!) des Ganzen; es liegt ein Segen (!) darin.“

Neben Herrn Professor Dr. Straumer war es besonders der conservative Schuldirector Heger-Dresden, welcher seiner sittlichen Entrüstung über diesen Antrag Ausdruck verlieh. Als dann später die Socialdemokraten während der letzten Landtagswahlbewegung diese Forderung aufs neue als eine ihrer Wahlparolen in den Vordergrund stellten, da bezeichnete die officielle „Leipz. Ztg.“ dieses Verlangen als ein „rohes communistisches Schlagwort“, mit welchem man diesmal die Massen der Urtheilslosen in die Netze der Socialdemokratie zu treiben hoffe. Herr v. Friesen aber, der Führer der sächsischen Conservativen, nannte diese Forderung im November v. J. in einem Vortrage, den er im conservativer Verein zu Nossen hielt, eine Forderung nicht nach Gleichberechtigung, sondern nach Bevorzugung. Und nun soll schon nach wenigen Monaten dasselbe Verlangen seitens der preußischen Regierung erfüllt werden; auch sie hat sich, wenn die „Leipz. Ztg.“ heute noch ebenso denkt wie vor 4 Monaten, von einem „rohen communistischen Schlagwort“ bethören lassen, sie rüttelt nach der Ansicht des Professors Straumer an der sittlichen Basis des ganzen Familienlebens und erfüllt, um auch Herrn v. Friesen noch einmal das Wort zu gestatten, eine Forderung der Socialdemokraten, die nicht auf Gleichberechtigung, sondern auf Bevorzugung abzielt. Die Situation, in welche die sächsischen Ordnungsmänner angesichts des Vorgehens der preußischen Regierung hineingerathen sind, ist thatsächlich keine beneidenswerthe, und man darf gespannt darauf sein, in welcher Weise sie jetzt oder später diesen gordischen Knoten lösen werden.

* **Berlin,** 31. Jan. Aus **San Remo** enthält das „B. Tagebl.“ von gestern folgende Nachrichten: „In der letzten Woche litt der **Kronprinz** ziemlich stark an Husten, allein dieser ist jetzt verschwunden; ebenso klagte der Kronprinz über Kopfschmerz, über Neuralgie am Kopfe und speciell

---

Die Kinder der Excellenz. Nachd. verb.

27. Roman von Ernst v. Wolzogen.

(Fortsetzung.)

Die schwierigen Aufräumungsarbeiten bereiteten den Herren ein großes Vergnügen. Die nöthigen Sitzplätze wurden frei gemacht, der Tisch abgeräumt und von der Zimmervermietherin Tischwäsche und Geschirr entlehnt. Nach einer guten halben Stunde kamen die bestellten Speisen aus dem Restaurant an; zwei Eiskübel mit Sectflaschen wurden mit Jubel begrüßt. Man setzte sich zu Tische. Der Prinz hielt die Rechnung in der Hand und las darin das Menu ab: „Oderkrebse, Hamburger Hühner, Trüffeln in der Serviette, Roastbeaf mit Salat und Compot, Eis.“

„Ein süblimes Menu, nicht wahr, meine Gnädigste?“ rief Bodo. „Darin ist nun Führingen einzig. Aber ich wette, daß uns Herr v. Eckardt noch eine Ueberraschung zum Dessert aufgespart hat: türkische Pflaumen zum Exempel. Sie haben gewiß Geschäftsverbindungen mit der Türkei, Herr v. Eckarkt, Ihre Backpflaumen sollen ja von geradezu zauberhafter Schönheit sein. Man sagt Ihnen nach, daß Sie sich den Weg zu den Herzen der Damen mit Pflaumen zu pflastern pflegen.“

Der Major warf Bodo einen sehr wenig aufmunternden Blick zu und räusperte sich warnend. Bodo ließ sich dadurch aber nicht im geringsten stören, sondern wandte sich sofort wieder an den ruhig seine Krebsschwänze abknickenden Rudolf und rief ihm über den Tisch zu: „Sagen Sie, ist das wahr, Herr v. Eckardt? Sie sollen neulich einer jungen Dame ins Stammbuch geschrieben haben:

„Die Rose riecht, allein sie sticht —
Wandle auf Pflaumen und Vergißmeinnicht!“

Der correcte Prinz Führingen lachte anständig, aber ausgiebig über diesen großartigen Witz, und selbst Adriane und der Major konnten sich eines Lächelns nicht erwehren, obwohl sie das offenbare Bestreben des Lieutenants, Eckardt zu reizen, gar sehr verstimmte.

Rudolf aber ließ sich kaum in der sorgsamen Zurichtung seiner Krebse stören und versetzte sehr ruhig: „Die Pflaumen heißen auf Englisch „plum“.“

„Ich danke Ihnen für die freundliche Belehrung“, spottete der Dragoner.

„Für eine einzige solche englische plum wären Sie, Herr Lieutenant, mein gehorsamster Diener Ihr Leben lang!“

Adriane lachte; die anderen Herren, Bodo nicht zum mindesten, machten sehr verdutzte Gesichter, da sie nicht verstanden, wo Herr v. Eckardt hinauswollte.

„A plum — heißt nämlich eine Summe von 100 000 Pfund Sterling, oder auch der glückliche Besitzer einer solchen Summe“, erklärte Rudolf, sich die Fingerspitzen mit der Serviette abwischend.

„In diesem Sinne, meine Gnädigste“, wandte sich Bodo an Adrianen, „würde ich allerdings auch einen englischen Pflaumenschmeißer einem preußischen Lieutenant vorziehen. — Sie entschuldigen, Herr v. Eckardt, aber das Wort ist gut deutsch.“

Der Amerikaner blickte erst Adrianen fragend an, bevor er mit deutlicher Ironie seinem witzigen Gegenüber erwiederte:

„Ich gestehe, daß mir in den Jahren da drüben solche Feinheiten der deutschen Sprache fremd geblieben sind.“

Bodo fühlte den Stich, und da er nicht sofort zu erwiedern wußte, schenkte er sich ein neues Glas Sect ein, blinzelte über den Rand des Kelches der Sängerin zu und rief: „Es lebe das Glück, es lebe die Liebe! Und Ihnen, meine Gnädigste, vergnügte Pflaumenernte in Helgoland!“

Adriane schob mit einem ärgerlichen Ruck ihren Teller von sich, zog die Brauen zusammen und sagte: „Mein Herr Offizier, Sie scheinen mit der Absicht hierher gekommen zu sein, meine Gäste zu verhöhnen und mich zu beleidigen.“

„Aber nein, Anbetungswürdigste, wie können Sie einen unschuldigen Scherz . . . . .“

Er wurde durch den Eintritt des Mädchens unterbrochen, welches kam, um das zweite Gericht aufzutragen. Erst als die Zofe mit den Krebsen hinausging, unterbrach der Major das Minuten lange Schweigen durch die Behauptung: der Mensch sei gerade das Gegentheil vom Krebs.

„Wie so?“ riefen alle, froh der Unterbrechung.

„Weil der Krebs roth wird, wenn man ihn abkocht — der abgebrühte Mensch aber hat aufgehört zu erröthen!“

Bodo hatte heute schon zu viel des süßen Weines genossen, als daß irgend welche Vorwürfe oder tadelnde Anspielungen ihn noch besonders empfindlich hätten treffen können.

„Bravo, bravo! Sphinx locuta est!“ rief er laut. „Reagirt niemand mehr auf diese reactionären Krebse, so gehen wir zu den harmlosen Hamburger Hühnchen über.“

Muzell, der Prinz und Eckardt gaben sich redliche Mühe, durch eine lebhafte Unterhaltung die Tactlosigkeit Bodos in Vergessenheit zu bringen. Der Major besonders benutzte die Gelegenheit, um von Adriane etwas über ihre Jugend zu erfahren, über die Gründe, welche sie bewogen hatten, zur Operette zu gehen. Es versteht sich, daß sie sich in Bodos Gegenwart nicht so aussprechen konnte, wie sie es jüngst Rudolf gegenüber gethan hatte; aber was sie sagte und besonders wie sie es sagte, war genug, um dem alten Muz eine sehr günstige Meinung von ihr zu verschaffen.

Der unverbesserliche Lieutenant hatte inzwischen Zeit gefunden, einen neuen Angriffsplan für den kleinen Krieg gegen den verhaßten Nebenbuhler zu entwerfen. Als die Hühner abgetragen wurden, benutzte er die Pause in der Unterhaltung und wandte sich von neuem an Rudolf.

„Wie gut, daß ich diese Hühnchen nicht mit Ihnen zu rupfen hatte, Herr v. Eckardt!“ Und als der Angeredete sich fragend im Kreise umsah, fügte er hinzu: „Sehen Sie, da haben Sie wieder eine Feinheit Ihrer deutschen Muttersprache.“

Der alte Muz vermochte nicht länger an sich zu halten. Bodos Betragen hatte ihn von Anbeginn erbost — zerbrechen durfte er hier nichts, er mußte sich mit Worten Luft machen.

„Du könntest uns mit Deinen schätzbaren Belehrungen verschonen, mein Lieber“, knurrte er ingrimmig. „Herr v. Eckardt dürfte Dir sonst mit einem Deutsch dienen, das Dir auch ohne Feinheiten einigermaßen verständlich sein dürfte.“

„Das ist's ja eben, was ich meine, Onkelchen“, erwiederte Bodo lachend. „Ich werde mich hüten, mich mit einem Amerikaner in Streit einzulassen, damit er mich womöglich auf Pulvertonnen ancontrahirt! Wie ist das eigentlich mit dem sogenannten amerikanischen Duell, Herr v. Eckardt? Haben Sie jemals eins ausgefochten? Geben Sie überhaupt Satisfaction?“

„Ich bin über das Alter der dummen Jungenstreiche hinaus, Herr v. Lersen; habe es auch niemals für eine besondere Heldenthat gehalten, jemanden aus Uebermuth zu kränken und zum Streit zu reizen. Wenn mich aber jemand angreift, so werde ich mich zu wehren wissen.“

Bodo setzte mit einer hochmüthigen Grimasse seinen Klemmer auf die Nase und sagte, während er langsam an Rudolf hinabsah: „Sie sind ja wohl Schlossergeselle gewesen da drüben? Da müßten Sie eigentlich nur auf Hausschlüssel losgehen.“

Rudolf that, als habe er diese letzte Anzüglichkeit des Lieutenants garnicht gehört und richtete gleichmüthig einige Worte über die Vorzüglichkeit der Trüffeln an Adriane. Unter dem Tisch trat der Prinz Bodo leise auf den Fuß und versuchte ihm gleichzeitig durch mißbilligende Blicke anzudeuten, daß er mit seinen plumpen Angriffen zu weit gehe. Er brach darauf ein Gespräch über das letzte Rennen vom Zaune, in der guten Absicht, auf dem neutralen Gebiete des Turfs die feindselig erregten Geister wieder zu versöhnen. Aber auch hier führte der bedenklich angeheiterte Dragoner sogleich wieder das große Wort und benutzte die Gelegenheit, über Rudolfs Reitkunst einige zweifelhafte Schmeicheleien anzubringen.

Der dicke Major war schon dunkelroth im Gesicht vor Aerger und hatte nicht übel Lust, seinen unbequemen Pflegesohn beim Kragen zu nehmen und vor die Thür zu setzen. Mißmuthig legte er seine Gabel bei Seite und wischte seinen herabhängenden Schnauzbart ab, als ihm ein guter Einfall kam: „Meine Herren“, rief er: „der Genuß, den uns diese überirdischen Trüffeln bereiteten, wäre nur noch einer Steigerung fähig — aber allerdings einer ganz ungemeinen Steigerung! — wenn unsere schöne Wirthin sich bewegen ließe, uns jetzt ein Lied zum Besten zu geben.“

Der Vorschlag fand lauten Beifall und alle vier Herren bestürmten Adriane um ein Lied. Sie hatte nicht die mindeste Lust zwischen Trüffeln und Roastbeaf zu singen, aber sie hoffte, gleich dem Major, daß eine lustige Zwischenaktsmusik vielleicht das geeignetste Mittel sein dürfte, um dieser unerquicklichen Kampfstimmung der Herren ein Ende zu machen. Sie setzte sich also, ohne sich lange bitten zu lassen, an den Flügel und begann zu präludiren. Gleichzeitig erhoben sich auch die Herren, mit Ausnahme des alten Muz, welcher, um besser beobachten zu können, am Eßtisch sitzen blieb und nur seinen Stuhl nach dem Flügel herumrückte. Der Prinz stützte seine Arme auf einen der Wäschestöße und blickte seiner Angebeteten bewundernd in das ausdrucksvolle Gesicht. Bodo lehnte sich vorsichtshalber gegen den neben der Schlafzimmerthür befindlichen Vertiko, so daß die Sängerin ihm den Rücken zukehrte. Doch er übersah, daß ihr gegenüber an der anderen Wand ein großer Spiegel hing, in welchem sie ihn sehr wohl beobachten konnte. Wenige Schritte von ihm hatte Rudolf mit untergeschlagenen Armen Aufstellung genommen.

(Forts. folgt.)

am Kinn; dieselbe ist wohl etwas besser, verschwand jedoch noch nicht ganz. Ich sah heute den Kronprinzen, die Kronprinzessin, den Großherzog von Hessen, die Erbprinzessin von Meiningen und Dr. Mackenzie spazieren gehen; einen ziemlich steilen Hügel aufwärts marschirte der Kronprinz voran, ohne die geringste Mühe.

Graf Perponcher ist in San Remo eingetroffen. Man wird indessen wohl nicht irre gehen, wenn man annimmt, daß es sich bei der Anwesenheit desselben in San Remo, wo augenblicklich bekanntlich auch der Großherzog von Hessen und Prinzessin Irene weilen, um gewisse Dispositionen handelt, welche sich auf die Errichtung des künftigen Heims des Prinzen Heinrich und der Prinzessin Irene beziehen.

Im übrigen stimmen alle Berichte darin überein, daß die erneuten Untersuchungen seit Mackenzies Ankunft eine erhebliche Besserung des Leidens im Vergleich zu früher ergeben haben. So wird z. B. der „M. Z." gemeldet: „In dem Theile, wo die früheren Gewächse sich entwickelten, sei in jeder Hinsicht eine entschiedene Besserung wahrnehmbar."

Berlin, 31. Januar. Die Hauptergebnisse der neu eingeführten Statistik der **Hypothekenbewegung** für die Zeit vom 1. April 1886 bis 1. April 1887 liegen in der „Stat. Corr." vor. Es haben danach, wie die „Voss. Ztg." hieraus mittheilt, in letzterem Zeitraume in den städtischen Bezirken des preußischen Staatsgebiets Eintragungen von Hypotheken in Höhe von 1 004 806 900 Mk., dagegen Löschungen in Höhe von 570 519 203 Mk. stattgefunden, so daß erstere die letzteren um 434 287 697 Mk. übersteigen. Allein der Bezirk des Landgerichts I. tritt mit Eintragungen von 295 297 370 Mk. und Löschungen von 129 650 234 Mk. auf, also mit einem starken Viertel der gesammten städtischen Hypothekenbewegung. In den ländlichen Bezirken stehen 624 161 840 Mk. eingetragene Hypotheken 491 001 033 Mk. an gelöschten Hypotheken gegenüber, so daß ein Ueberschuß der Eintragungen um 133 160 807 Mk. vorhanden ist. Von den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken haben nur Kassel und Posen einen Ueberschuß an Löschungen von 9,7 bezw. 8,1 Mill., wogegen die Eintragungen überwiegen in Frankfurt a. M. um 0,3 Millionen, in Stettin um rund 3 Millionen, in Marienwerder um 9, in Kiel um 10, in Hamm um 12, in Köln um 15, in Königsberg um 16, im Kammergericht um 17, in Naumburg um 25 und in Breslau um 28. Diese Zahlen werden noch besonders gewürdigt werden und voreilige agrarpolitische Schlüsse dürften sich als ungerechtfertigt erweisen.

* **[Der russische Botschafter]** am Berliner Hofe, General-Adjutant Graf Paul Schuwalow, welcher sich zum russischen Neujahrsfeste von Berlin nach Petersburg begeben hatte, wird Ende dieser Woche hier zurückerwartet.

* **[Die Commission betr. die Relictenbeiträge.]** Die Commission des Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf betreffend den Erlaß der Relictenbeiträge der Staatsbeamten hat sich constituirt. Brandenburg (Centrum) ist Vorsitzender, Franke (nat.-lib.) Stellvertreter, Scheffer und Rähmisch Schriftführer.

* **[Die Verlängerung der Legislaturperioden]** wird nun bald Thatsache sein. Die Sache soll sehr schnell erledigt werden. Denn die „Nat.-Lib. Corr." schreibt:

Die für Mittwoch im Reichstage in Aussicht genommene Berathung des Gesetzesvorschlags über die Verlängerung der Legislaturperioden wird voraussichtlich einen größeren Umfang annehmen. Eine Commissionsberathung wird bei der Einfachheit und Klarheit der Frage niemand für erforderlich halten. Man könnte sogar der Ansicht sein, daß sich unbeschadet der Gründlichkeit der Discussion die erste und zweite Lesung zusammenfassen ließen.

Gewiß — die Cartellmehrheit ist einmal da, sie hat die Macht; und da Macht vor Recht geht, macht sie nicht viel Federlesens. Das war nicht anders zu erwarten.

* **[Togo-Expedition.]** Die vom Auswärtigen Amt ausgerüstete Togo-Expedition des sächsischen Stabsarztes Dr. Wolf ist gestern von Hamburg nach Westafrika abgereist. Der Führer der Expedition, Dr. Wolf, begiebt sich zunächst nach Lissabon und von da nach Madeira, wo er sich mit seinem früheren Reisegefährten Premierlieutenant Wißmann wegen seiner weiteren Forschungen besprechen wird. Dr. Wolfs Begleiter sind Lieutenant Kling vom 29. Feld-Artillerie-Regiment und der frühere Schiffszimmermeister und mehrjährige Leiter der Station Luluaburg in Central-Afrika, Buslag, welcher bereits nach Monrovia vorausgeeilt ist, um dort die für die Reise erforderlichen Mannschaften und Träger anzuwerben.

* **[Bekenntnisse einer orthodox-conservativen Seele.]** Die große Rede des Abg. Bamberger gegen das Socialistengesetz hat den Stöckerschen „Reichsboten" sehr ergrimmt und sein antisemitisches Gemüth in Erregung gesetzt. Das fromme Blatt schreibt u. a.:

Dieser Mann (Bamberger) gefiel sich mit seiner bekannten hämischen, witzelnden Manier darin, den Socialdemokraten Landsknechtsdienste gegenüber der Regierung zu leisten und sich in der zweiten Hälfte seiner Rede als der größte Gegner jeder Socialreform aufzuspielen, so daß man fragen muß: was will der Mann? Der Mann spielt mit allem: mit der Socialdemokratie, mit seiner eigenen Ansicht, mit der Socialreform der kaiserlichen Botschaft; alles übergießt er mit Hohn und Spott! Das ist der Heinesche frivole Geist, welcher das ganze moderne Reformjudenthum erfüllt, dem alles gerade gut genug ist, um damit zu spielen und zu witzeln, und das von seinem frivolen Spiel mit den Heiligthümern wie mit der Arbeit und den Ersparnissen des Volkes, wie es dasselbe an der Börse, in der Presse und Literatur betreibt, lebt. Das Traurigste aber ist, daß das deutsche Volk dieses frivole Spiel noch belacht und beklatscht — und sogar jetzt drauf und dran ist, dem größten Spötter dieser frivolen Gesellschaft, Heine, ein Denkmal zu setzen! Der Minister v. Puttkamer hat dem deutschen Volke aus dem Herzen gesprochen, daß er diesem frivolen Spiel des Abg. Bamberger den ganzen sittlichen Zorn eines deutschen Mannes entgegenstellte, dem es heiliger Ernst ist mit den wahren Interessen des deutschen Volkes und des Staates. Wie ein Wurm krümmte sich der frivole Spötter unter den Keulenschlägen des Ministers und suchte sich mit dialectischen Künsten aus der Affäre zu ziehen, indem er behauptete, der Minister habe ihn falsch verstanden oder seine Worte entstellt. Herr Bamberger hat gestern der freisinnigen Partei den letzten Todesstoß gegeben.

Der Mann, der dieses schrieb, hat mit seinen „Keulenschlägen" und „Todesstößen" u. s. f. jedenfalls eine recht lebhafte Phantasie!

* **Aus Panama**, 24. Dezbr., schreibt man der „Voss. Ztg.": Die „constituirende Versammlung" von **Guatemala** hat den von dem deutschen Ministerresidenten von Bergen und dem guatemaltekischen Minister des Auswärtigen Dr. Lorenzo Montufar abgeschlossenen **Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Deutschland** einstimmig genehmigt. Die deutsche Colonie in der Hauptstadt Guatemala ist über den Abschluß und die Genehmigung dieses Vertrags hoch erfreut und gab ihrer Stimmung Ausdruck, indem sie ein glänzendes Bankett zu Ehren des Präsidenten von Guatemala, General Barillas, und seines Ministeriums veranstaltete, an dem selbstverständlich auch der deutsche Ministerresident und der deutsche Consul theilnahmen.

Kiel, 30. Jan. In Anlaß der bevorstehenden Vermählung des Prinzen **Heinrich** mit Prinzessin Irene haben die städtischen Collegien beschlossen, zur dauernden Erinnerung an dies frohe Ereigniß und als Zeichen der Theilnahme der Stadt Kiel auf dem inneren Schloßhofe einen **monumentalen Brunnen** errichten zu lassen, wozu höchsten Orts die Zustimmung erbeten und gegeben ist. Das Denkmal ist von dem Hrn. Prof. Lürssen entworfen und wird jetzt in seinem Atelier ausgeführt.

Halle a. d. S., 29. Jan. Ueber den hi r bevorstehen'en **Socialistenprozeß**, dessen Verhandlung am 13. Februar vor der Strafkammer stattfindet, erfährt die „Frankf. Ztg.", daß ursprünglich gegen 17 Personen, darunter auch die Abgeordneten Grillenberger und Hasenclever, die Untersuchung eingeleitet war. Von diesen 17 sind außer den beiden Genannten noch 9 außer Anklage gesetzt worden. Gegen den Abgeordneten Hasenclever ist die Klage nicht wegen dessen Entmündigung aufgegeben, sondern, wie es in einem unterm 17. Jan. ausgefertigten Beschlusse des hiesigen Landgerichts heißt, „da für den Thatbestand der bezeichneten Vergehen ein genügender Verdacht in thatsächlicher Beziehung durch die Ergebnisse der Voruntersuchung nicht erbracht ist".

Aus Sachsen, 29. Januar, schreibt man der „Voss. Ztg.": Fast unglaublich erscheint das, was der „Chemn. Pr." über die Einführung einer **neuen Armenhaus-Ordnung** aus der sächsischen Fabrikstadt **Meerane** berichtet wird. Diese Hausordnung, welche in den letzten Tagen auch die Genehmigung des Stadtverordneten-Collegiums erhalten hat, führt unter den „zulässigen Strafmitteln" an 4. und 5. Stelle eine enge Haft bis zu sechs Stunden und die **körperliche Züchtigung** bis zu dreißig Ruthenhieben auf. Es heißt dabei: „Die Strafe der engen Haft ist in einem Lattenbehältniß, in welchem der Verhaftete sich weder legen noch setzen kann, zu vollstrecken. Die Strafe der körperlichen Züchtigung besteht in Schlägen mit einem 0,85 Mtr. langen, am Umgriffe 6 Mm. starken Haselstocke auf das bloße, bei Frauen auf das mit einer Leinwandhose bekleidete Gesäß und wird durch einen städtischen Schutzmann vollstreckt." Der Armenausschuß, welcher mit der Vorberathung dieser Armenhaus-Ordnung betraut war, hatte zwar die Ablehnung dieser Straf-Bestimmungen befürwortet, dieselben wurden aber trotzdem mit allen gegen 6 Stimmen (das Stadtverordneten-Collegium zu Meerane zählt 30 Mitglieder) angenommen, nachdem der Bürgermeister Dr. Böhme und der juristische Stadtrath Mehnert die „allzu zart fühlenden" Stellvertreter mit dem Bemerken beruhigt hatten, daß jene Zuchtmittel in der Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung in einer Muster-Hausordnung empfohlen worden seien.

Schweiz.

* **[Gegen das Asylrecht der Schweiz]** scheint jetzt eine Bewegung bereits im Gange zu sein. Eine Berliner Correspondenz schreibt nämlich: „Wie wir vernehmen, sind vertrauliche Besprechungen auf diplomatischem Wege eingeleitet, um Meinungsäußerungen der einzelnen Mächte herbeizuführen, wie die Schweiz dahin zu bringen sein möchte, das Asylrecht für Revolutionäre aller Nationen, wenn nicht aufzuheben, so doch in dem Maße einzuschränken, daß es fernerhin nicht mehr zu einer Gefährdung der Sicherheit aller policirten Staaten mißbraucht werden könne." Des weiteren wird ausgeführt, daß, nachdem die Schweiz bereits die Ausweisung aller Anarchisten beschlossen habe, es der Bundesverfassung nicht im Wege liegen dürfte, die Ausweisung auch auf alle notorischen socialdemokratischen Agitatoren zu erstrecken. — Das ist denn doch wohl noch recht sehr die Frage. So leicht wie in Deutschland verwechselt man in der Schweiz nicht Anarchisten mit Socialisten; und wenn man den anarchistischen Verbrechern auf Grund des gemeinen Rechts scharf zu Leibe geht, so beweist man nur, daß man Ausschreitungen wohl zu treffen weiß, aber sich helfen und der bürgerlichen Gesellschaft Schutz verschaffen will und kann ohne zu rigorosen Ausnahmegesetzen zu greifen. — Im übrigen ist es freilich gar nicht unmöglich, daß die obige Meldung richtig ist. Geblitzt hat es bereits, der Donner könnte daher hörbar sein. Herr v. Puttkamer hat ja neulich angekündigt, er werde beim Reichskanzler vorstellig werden, damit dieser sich bei der Schweiz wegen der bekannten Dinge beschweren möge.

England.

London, 30. Jan. Der wegen aufrührerischer Reden in Armagh verhaftete katholische Priester Macfadden aus Dunfanagh wurde heute zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, jedoch bis zur anderweiten Verhandlung beim Appellgericht in Freiheit gesetzt. (W. T.)

Italien.

Rom, 30. Jan. Der **Papst** empfing heute eine **Deputation des katholischen Vereins für sociale und ökonomische Studien**, darunter den Fürsten Löwenstein und die Grafen Pergen und Küfstein, geführt von dem Bischof von Lausanne Mermillod, und bezeichnete den Zweck des Vereins als einen überaus nützlichen und seinen eigenen Anschauungen entsprechenden. Es sei nöthig, daß der Vatican sich immer mit diesem ernsten Problem befasse, dessen Lösung nur in den katholischen Doctrinen zu finden sei.

Die „Tribuna" kündigt eine neue **Creditforderung** von 20 Millionen zu **Rüstungszwecken** für Afrika an. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 28. Januar. Einem Telegramm des „Newyorker Herald" aus Washington zufolge werden wahrscheinlich drei Wochen verstreichen, ehe die **Tarifbill** dem Finanzausschuß unterbreitet werden kann. Es heißt, der Ausschuß werde auf der freien Einfuhr von Holz bestehen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Jan. **Abgeordnetenhaus.** Beim Etat der Gestütsverwaltung beklagt Abg. Graf **Kanitz** (cons.) den Rückgang der Pferdezucht. Minister **Lucius** erwiedert, allen an ihn herantretenden Wünschen der Pferdezüchter trage er Rechnung. Freilich müsse auch den Bedürfnissen der Armee Rechnung getragen werden; dabei sei vielfach eine Aenderung des Pferdematerials nothwendig geworden.

B im Etat des Ministeriums des Innern findet eine längere Debatte über die Rheinbrohler Glockenaffäre statt, wobei Minister **v. Puttkamer** die Schutzleute Ihring-Mahlow und Naporra in die Debatte zieht und sagt, das Posener Landgericht habe deren Glaubwürdigkeit als über jeden Zweifel erhaben hingestellt.

Abg. **Meyer-Breslau** giebt den Bedenken Ausdruck, die die Würdigung, welche die Regierung rechtskräftigen Urtheilen angedeihen lasse, für das allgemeine Rechtsgefühl haben müsse. Was den von dem Minister selbst in die Debatte gezogenen Naporra anlange, so sei dieser Mann durch die ihm nachgewiesene Vertheilung verbotener Druckschriften zweifellos als agent provocateur überführt, also als einer jener Leute, welche der Minister selbst als Schufte bezeichnet habe. Was das Posener Urtheil anlange, so müsse man zur Würdigung desselben nähere Mittheilungen abwarten; wenn dasselbe die Zeugen Ihring und Mahlow in der ihm vorliegenden Sache für glaubwürdig erklärt habe, so sei damit nichts gegen die Feststellung des Berliner Landgerichts über Ihring bewiesen; sollte es aber das Urtheil dieses letzteren Gerichts einer Prüfung unterzogen haben, so würde das ein vollständiges Novum sein. Die Darstellungen des Ministers legten die Anschauung nahe, daß die Regierung in jeder Sache, in welcher ein ihr nicht genehmes Urtheil ergehe, darauf ausgehe, sich mehrere Urtheile zu verschaffen, um dann sich dasjenige auszusuchen, welches ihr am meisten paße.

Minister **v. Puttkamer** erwiedert, das Landgericht in Posen habe die Glaubwürdigkeit von Naporra und Ihring nachgewiesen, und er werde bei Sr. Majestät für diese beiden durch meineidige Zeugen verleumdeten Beamten eine eclatante Genugthuung beantragen. (Bewegung.)

Der Etat des Innern wird dann beendigt und die Sitzung geschlossen. Morgen Etat der directen Steuern, Berg-, Hütten- und Salinen-Etat.

Berlin, 31. Jan. Im **Reichstag** wurde das Gesetz betreffend die **Unterstützung der Familien der in Dienst getretenen Mannschaften** in zweiter Lesung berathen. Zu § 2 wurde unter Zustimmung des Staatssecretärs v. Bötticher ein Antrag des conservativen Abg. **Hahn** angenommen, welcher die Ersatzpflicht des Reiches an die corporativen Verbände auch für die Fälle aufrecht zu erhalten bezweckt, wo auch Verwandte der Ehefrau in absteigender Linie Unterstützungen erhalten sollen. Bei § 5 wünscht der freisinnige Abg. **Baumbach** eintretenden Falls eine Erhöhung der Minimal-Beiträge. Redner verzichtet darauf, einen Antrag in diesem Sinne zu stellen, da derselbe keine Aussicht auf Annahme habe. Zu § 10 liegt ein Antrag des freisinnigen Abg. **Goldschmidt** vor, nach welchem die Unterstützung von Familien in feindliche Gefangenschaft gerathener Mannschaften noch bis zu einem Jahre nach Friedensschluß oder Auflösung der Formation, welcher der Vermißte angehörte, fortgewährt werden soll. Staatssecretär **v. Bötticher** kann den Antrag nicht zur Annahme empfehlen; es könne sich nur um ganz vereinzelte Fälle dabei handeln und außerdem liege darin ein Anreiz für den Gefangenen, im schönen Frankreich oder sonstwo zu bleiben, wenn für seine Familie gesorgt sei. Abg. **Goldschmidt** zieht in Folge dessen seinen Antrag zurück und behält sich vor, für die dritte Lesung weiteres Material beizubringen.

Bei § 12, zu welchem die Commission eine Fassung beschlossen hat, welche den Berechtigten größte Sicherheit gewährt, wird diese Aenderung von dem Staatssecretär **v. Bötticher** und dem Geheimrath **Aschenborn** bekämpft. Letzterer sagt: Ein Krieg sei theuer, der letzte Krieg habe, obgleich er siegreich war, Deutschland 1600 Millionen Mk., also mehr als $1^1/_2$ Milliarden gekostet. Selbst große Bankhäuser seien dann nicht in der Lage, die nöthigen Mittel beschaffen zu können.

Das Haus nimmt die Commissionsfassung und mit dieser das ganze Gesetz an. Es folgt die Fortsetzung der **Etatsberathung.** Bei dem Reichseisenbahnamt treten die Abgg. **Hammacher** (n.-lib.) und **Schrader** dafür ein, daß die Beamten dieser Behörde mit den anderen obersten Reichsbehörden gleichgestellt werden. Vom Bundesrathstisch wird dem widersprochen. Morgen kommen die Anträge Graf Behr bezüglich der Verlängerung der Legislaturperioden und Lohren bezüglich der Bäckereiwaaren zur Verhandlung.

Berlin, 31. Jan. Der **Kaiser** empfing heute Vormittag den Polizeipräsidenten, nahm mehrere militärische Meldungen entgegen, conferirte mit dem Chef des Militärcabinets v. Albedyll und machte Nachmittags eine Spazierfahrt. Heute Abend fand eine kleine Theegesellschaft bei den Majestäten statt.

— Aus **San Remo** wird dem „B. Tagebl." des weiteren gemeldet: Die heutige Untersuchung des Kehlkopfes des **Kronprinzen** ergab (außer den bereits gestern gemachten Meldungen) kein neues Resultat. **Alle Aerzte stimmen darin überein, daß nur Perichondritis vorliegt.** Die Aerzte glauben ferner, daß die neulich losgelösten Theilchen kein Knorpel-Partikelchen enthielten, sondern bloß Gewebestückchen waren. Diese gingen an Virchow ab. Man ist auf Virchows Bericht (dessen günstiger Ausfall schon am Montag, wie gemeldet, so gut wie sicher war. D. R.) sehr gespannt, da die Aerzte nicht vor dem Eintreffen desselben ein officielles Bulletin über den jetzigen Stand der Krankheit publiciren können. Allein zweifellos stehe fest, daß die Ansichten der Aerzte über den jetzigen Zustand des Halses sehr günstig sind. Besonders hervorzuheben ist jetzt das perfecte normale Athmen des Kronprinzen.

— Der **Bundesrath** stimmte heute den Anträgen Preußens und Hessens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Socialistengesetzes bezüglich des sogenannten **kleinen Belagerungszustandes** für **Stettin** und Umgegend und den Kreis **Offenbach** zu und genehmigte den Ausschußantrag, daß der Entwurf des **bürgerlichen Gesetzbuchs** mit den **Motiven** zu veröffentlichen, die Besprechungen desselben bei dem Reichsjustizamt einzureichen seien und nähere Bestimmung über die zweite Lesung des Entwurfs vorbehalten bleibt. Auch wurde bezüglich der Wehrvorlage der Anleihebetrag über 278 Millionen angenommen.

— Officiös wird gemeldet: Wie verlautet, wird eine **Rede des Reichskanzlers** zu der Socialistenvorlage nicht erwartet, dagegen bei der **Wehrvorlage.**

Berlin, 31. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse **177. königl. preuß. Klassen-Lotterie** fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 58 185.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 4419 171 310.

4 Gewinne zu 5000 Mk. auf Nr. 9958 36 496 60 819 183 494.

31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4425 16 079 21 752 21 861 26 138 29 319 33 308 36 866 44 566 49 781 53 648 70 681 79 681 80 059 87 570 90 564 91 787 105 212 115 173 116 766 126 120 129 817 132 834 137 742 158 351 160 086 166 503 170 842 183 722 185 712 187 353.

33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1369 6576 11 441 19 250 29 937 39 391 46 565 46 566 48 538 53 068 53 979 74 326 77 416 80 842 83 979 86 064 87 575 91 222 97 682 98 818 101 488 108 732 114 895 118 770 123 738 127 649 129 336 132 737 144 944 147 621 170 628 187 070 188 767.

Leipzig, 31. Jan. Der Prorector der Universität Professor Waldemar **Schmidt** ist gestorben.

Rom, 31. Jan. Die „Agenzia Stefani" meldet aus **Massaua**: In Asmara und Tigre erhält sich das Gerücht, König **Menelek von Schoa** sei **im Aufstande** gegen den Negus; alle Kundschafter melden ein gleiches. — **Saati** wird morgen **besetzt** und das Hauptquartier dahin verlegt.

Petersburg, 31. Januar. Bezüglich des Gerüchtes von der Aufnahme einer neuen **Anleihe Rußlands in Paris** sagt der Börsenberichterstatter des „Journals de St. Petersbourg", es sei überflüssig zu sagen, daß man das Gerücht als ein unsinniges zu betrachten habe. Das Journal habe erst vor einigen Tagen die zu ergreifenden finanziellen Maßregeln dargelegt; innerhalb der seitdem verflossenen wenigen Tage trat sicherlich keine Aenderung in dieser Beziehung ein.

— Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt das Gerücht, daß die russische Gesandtschaft in **Bukarest** anläßlich des mit einem Stallknecht derselben vorgekommenen **Zwischenfalls** ihre Beziehungen zu den rumänischen Behörden eingestellt habe, für gänzlich unbegründet. Der Vorgang sei ohne jede Bedeutung; es wurden diesbezüglich Erklärungen erbeten und ertheilt. Darauf beschränkte sich alles, was vorgekommen ist.

Petersburg, 31. Jan. Der „Regierungsanzeiger" schreibt: Auf kaiserlichen Befehl vom 6. Oktober 1887 wurden nachstehend genannte Personen einer besonderen Session des Senats für **Staatsverbrechen** zur Aburtheilung überwiesen: Die Kleinbürger Orshich und Petrowsky, Kosaken-Capitän Tschernow, Edelmann Alexandrin, Kleinbürger Ssigida nebst Frau, Beamtenfrau Trinitatskaja und Kleinbürgerin Feodorowa. Dieselben sind angeklagt, einer geheimen revolutionären Vereinigung, genannt „die Partei der Narodnaja Wolja", beigetreten zu sein und zwecks Verübung terroristischer Thaten Explosivwurfgeschosse aufbewahrt zu haben. Einige Angeklagte errichteten außerdem eine geheime Druckerei in Taganrog, die am 23. Okt. 1886 entdeckt worden war. Die Aburtheilung des Orshisch wurde wegen Krankheit desselben vertagt. Die übrigen sieben Angeklagten wurden für schuldig befunden und zur Hinrichtung durch den Strang verurtheilt und fünf Angeklagten Milderungsgründe eingeräumt. Sechs reichten Gnadengesuche ein; schließlich **begnadigte der Kaiser** alle sieben, und zwar Petrowsky und Ssigida zu Zwangsarbeit ohne bestimmte Frist, Alexandrin zu 18, Tschernow zu 15 und die Frauen Trinitatskaja zu 12 und Ssigida und Feodorowa zu 8 Jahren Zwangsarbeit.

Washington, 31. Januar. Der Präsident hat eine Proclamation erlassen, wonach für **aus deutschen Häfen kommende Schiffe** die **Tonnengeldgebühr** von sechs Cents aufgehoben ist.

Danzig, 1. Februar.

* **[Stadtverordnetensitzung** am 31. Januar.] Vorsitzender Hr. Damme; der Magistrat ist vertreten durch die Herren Bürgermeister Hagemann und Stadtrath Strauß.

Vor Beginn der Tagesordnung theilt der Vorsitzende folgendes an ihn adressirte **Schreiben des Hrn. Oberbürgermeister v. Winter** nebst anliegendem **Erlaß des Kronprinzen** mit:

„Sehr geehrter Herr!

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der **Kronprinz** hat in Folge des von den Herren Vorstehern der Stadtverordneten-Versammlung am 6. d. Mts. an Höchstdenselben abgesandten Telegramms die Gnade gehabt, das s. p. r. anliegende hohe Cabinetsschreiben an mich zu erlassen:

„Meine herzlichen Glückwünsche sende Ich Ihnen zur Feier Ihres Jubiläums und freue Mich, Sie an der Spitze einer Verwaltung begrüßen zu können, in welcher Sie durch fünfundzwanzig Jahre in unermüdlicher Sorgfalt für das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner thätig waren. Möge Ihnen noch lange Zeit Kraft und Freudigkeit des Schaffens erhalten bleiben!

San Remo, 10. Januar 1888.

Ihr wohlgeneigter
Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

Dasselbe ist ohne Zweifel zugleich als eine gnädige Antwort auf das erwähnte Telegramm zu betrachten und ich glaube daher dessen Mittheilung an Ew. Hochwohlgeboren nicht unterlassen zu dürfen.

Ich verbinde hiermit den nochmaligen Ausdruck des herzlichsten und innigsten Dankes für das mich beglückende und erhebende Fest, welches meine lieben Mitbürger mir zu bereiten sich gedrungen gefühlt haben. Es ist dadurch ein neues starkes Band zwischen der Bürgerschaft und mir geknüpft worden, aus dem mir neue Kraft zu fernerer Arbeit im Dienste unserer Stadt erwächst.

Die Erinnerung an den herrlichen Festtag und an die mir an demselben allseitig entgegengebrachte liebevolle Anerkennung meines auf Förderung des Gemeinwohls gerichteten Strebens werde ich als die köstlichste Errungenschaft meines Lebens bis an dessen Ende dankbar bewahren.

Ew. Hochwohlgeboren dankbar ergebener
v. Winter.“

In die Tagesordnung eintretend, nimmt die Versammlung zunächst Kenntniß von einem Schreiben ihres Vorsitzenden Herrn Otto Steffens, welcher seine Behinderung durch die Sitzungen des preußischen Landtages anzeigt, ferner von dem Protokoll über die Revision des städtischen Leihamts am 18. Januar. Dem Stadtv. Münsterberg wird ein fünfwöchentlicher Reiseurlaub bewilligt. Von einem Schreiben des Herrn Disponenten Blottner, welcher der Versammlung eine Anzahl Exemplare des von der Wedel'schen Hof-Buchdruckerei kürzlich herausgegebenen dritten Theils der „Populären Geschichte Danzigs“ übersendet, wird mit Dank für die freundliche Zuwendung Kenntniß genommen.

Das der Stadt gehörige **Kalkschanzenland**, auf welchem nach Fertigstellung der neuen Weichseluferbahn die Einrichtung von Lösch- und Ladeplätzen in Aussicht genommen ist, wird vorläufig noch auf ein weiteres Jahr an den bisherigen Pächter, Fuhrherrn Rebelowski, für den gegenwärtigen Pachtpreis von 1052 Mk. und mit der Bedingung der jederzeitigen Räumung im Falle früheren Gebrauchs, gegen Erstattung der Aussaat- und Bestellungskosten, verpachtet. Ferner genehmigt die Versammlung die Verpachtung von drei kleinen, als Bernsteinplatz von dem Fiskus in städtischen Besitz übergegangenen Landparzellen in Schidlitz an den Pächter Pahnke daselbst auf 6 Jahre für jährlich 12 Mk., desgleichen des Vorderkellers in dem Hause Jopengasse 52 auf 3 Jahre an den Kaufmann Karl Schnarcke für jährlich 60 Mk.; desgleichen der beiden Thürme am Dominikanerplatz auf ein ferneres Jahr an den Marktpächter Hebel für 60 Mk. Endlich wird zu einem Reparaturbau an dem Schulhause in Pröbbernau der Bauholzwerth mit 13,86 Mk. bewilligt.

In **nichtöffentlicher** Sitzung wird zunächst über die schon in öffentlicher Sitzung besprochene, aber in die geheime verwiesene Verpachtung der Bootsfähre zwischen dem Schuitensteg und Strohdeich verhandelt und die Verpachtung dieser Fähre auf 3 Jahre an den bisherigen Pächter, Holzhändler Müller für 460 Mk. jährlich genehmigt. Sodann wird einer Lehrerin eine Unterstützung von 140 Mk. und dem pensionirten Hauptlehrer Pfahl zu Weichselmünde ein aus städtischen Mitteln zu zahlender Antheil von 56,17 Mk. seiner Pension von 1383 Mk. bewilligt. Es folgt sodann eine lange Reihe von Wahlen. In die Kämmerei-Deputation wird an Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Nötzel Hr. Ehlers, in die Rechnungs-Revisions-Commission Hr. Wanfried, in die Commission für die städtischen Kranken-Anstalten für Hrn. Berenz, der zurückgetreten ist, Hr. Adolf Claassen gewählt. Zu Mitgliedern des Schiedsgerichts für die neue Kranken- und Unfallversicherung in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben wählt die Versammlung aus dem Stande der Arbeitgeber die Herren Brauereibesitzer Penner in St. Albrecht und Kunstgärtner Bauer, zu deren Stellvertretern die Herren Landwirthe Boschke-Neuschottland und Max Witt-Neufahrwasser, Kunstgärtner Schnibbe-Schellmühl und Ritz-Hermannshof; aus dem Stande der Arbeitnehmer Kirchhofswärter Schlichting und Knecht Joh. Radczewski, zu deren Stellvertretern Arbeiter Bestmann-Neuschottland, Janske-Schellmühl, Joh. Szelinski-Neuschottland und Hannemann-Langfuhr. Zum stellvertretenden Bezirks-Vorsteher des 14. Stadtbezirks wird Hr. Max Raymann-Langfuhr, zum Mitgliede der 19. Armen-Commission Hr. Rentier Zollfeldt daselbst, zum Mitgliede der 9. Armen-Commission Hr. Büreau-Vorsteher Deyzer, zum Bezirks-Vorsteher des 24. Stadtbezirks Herr Maurermeister Langner neu gewählt; zu Schiedsmännern werden die Herren Hoppenrath im 21. und 22. Bezirk und Otto Perlewitz im 16. und 17. Bezirk wiedergewählt. Schließlich werden als Mitglieder der Musterungs-Commission die Herren Alex. Olschewski, Rob. Otto und Ottomar Kämmerer, als deren Stellvertreter die Herren R. Vollbrecht, Heinrich Brandt und Bötzmeyer, als Taxatoren der Aushebungs-Commission die Herren Rud. Wendt, R. Petschow und E. Berenz, als deren Stellvertreter die Herren Oskar Kupferschmidt, Hermann Brandt und Otto Hein gewählt.

* **[Provinzial-Landtag.]** Wie wir hören, ist in diesem Jahre der Zusammentritt des westpreußischen Provinzial-Landtages erst gegen Mitte März zu erwarten, während man früher annahm, derselbe werde noch für Februar berufen werden.

* **[Deutscher Nautischer Verein.]** Für den, wie schon gemeldet wurde, auf den 27., 28. und 29. Februar nach Berlin einberufenen Vereinstag sind jetzt folgende Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt:

1. Die Abänderung der deutschen Schiffsvermessungs-Ordnung. (Antrag des Nautischen Vereins zu Kiel).
2. Die Verhütung der Kohlengas-Explosionen auf Dampfschiffen. (Referent Herr Wessels-Bremen).
3. Die Verwendung von Oel auf See zur Beruhigung der Wellen.
4. Die **Alters- und Invaliditätsversicherung**, vom Standpunkte der Interessen der deutschen Seeschiffahrt. (Referent Herr Dr. Hübener-Hamburg).

* **[Scharfschießen.]** Auf den Gefechts-Schießständen der hiesigen Garnison an des Grenzen von Müggau, Brentau und Pelonken wird von jetzt ab bis voraussichtlich Mitte August mit scharfer Munition geschossen werden. Zur Warnung des Publikums werden Sicherheitsposten ausgestellt werden.

* **[Unfälle.]** Der Arbeiter Hermann R. von hier verunglückte gestern Vormittag beim Holzspalten, wobei ihm das Messer abglitt und er sich eine bedeutende Wunde an der rechten Brustseite zuzog. Nachdem ihm ein Nothverband angelegt war, wurde er per Tragkorb nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht. — Das 12 Jahre alte Mädchen Laura G. glitt gestern Abend in der Jungferngasse aus und zog sich dabei einen Bruch des rechten Unterschenkels zu. Sie wurde gleichfalls nach dem genannten Lazareth geschafft.

* **[Standesamtliches.]** Im eben abgelaufenen Monat Januar sind beim hiesigen Standesamt 403 Geburten, 281 Todesfälle und 66 Eheschließungen registrirt worden.

ph. **Dirschau**, 31. Jan. Anläßlich des am 25. Jan. gefeierten Gedenktages in der **kronprinzlichen** Familie hatten der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten **telegraphische Glückwünsche** nach San Remo übersandt, worauf von dort folgende **Antwort** eingetroffen ist: „Dem Magistrat und den Stadtverordneten bin ich Höchsterseits beauftragt für die dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin ausgesprochenen freundlichen und theilnehmenden Glückwünsche zum 25. Januar den besten Dank beider höchsten Herrschaften sehr ergebenst zu übermitteln. San Remo, 26. Januar. v. Kessel, Major und Adjutant.“ — Der hiesige **Darlehnsverein** hat im verflossenen Jahre einen Reingewinn von 6763 Mk. erzielt, welcher die Vertheilung von 5 Procent Dividende ermöglicht. Der Verein zählt 272 Mitglieder, welche 137 450 Mk. Geschäftsantheil haben. Der Reservefond beträgt 47 656 Mk.

δ **Marienwerder**, 31. Jan. Der **landwirthschaftliche Verein** Marienwerder B. hielt gestern Abend eine Sitzung ab. Vom Magistrat Garnsee ist beim landwirthschaftlichen Centralverein der Antrag gestellt, die Einrichtung von **Fettviehmärkten** in Garnsee befürworten zu wollen. Der Centralverein hat die in Betracht kommenden landwirthschaftlichen Vereine um eine gutachtliche Aeußerung ersucht, und so hatte sich auch unser Verein mit dieser Frage zu beschäftigen. Wenn der Verein zwar sich auch nicht direct gegen die Einrichtung von Fettviehmärkten in Garnsee aussprach, so beschloß er doch, die zahlreichen Gründe anzuführen, welche für die Abhaltung solcher Märkte in Marienwerder sprechen, und einigte sich ferner dahin, durch Vermittelung des hiesigen Magistrats und des Herrn Regierungspräsidenten beim Provinzialrath die Einrichtung von jährlich mindestens 4 Fettviehmärkten in Marienwerder zu beantragen. — Der Entwurf eines **Rübenarbeiter-Contractes** ist dem hiesigen Verein von landwirthschaftlichen Vereine Kulm zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen. Die hiesige Versammlung erklärte sich zwar im allgemeinen mit dem Entwurf einverstanden, beschloß aber einige Ergänzungen zu beantragen und andererseits den Verein Kulm auf die Unzulässigkeit einiger in den Entwurf aufgenommenen Bestimmungen aufmerksam zu machen. So enthält der Entwurf einen Paragraphen, nach welchem bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeiter für den Arbeiter der Rechtsweg ausgeschlossen sein soll, und eine andere Bestimmung besagt, daß die von vornherein zurückbehaltene Hälfte des Lohnes verfallen soll, wenn der Arbeiter nicht seine Verpflichtungen erfüllt. Ein Schiedsrichter wird nicht angerufen, der Vertrag stellt es vollständig in das Befinden des Arbeitgebers, hierüber zu entscheiden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschäftigte sich der Verein mit der Feststellung des Begriffes „Wirthschaftsfuhren“ bei Erhebung des Chausseegeldes. Die Debatte erweiterte sich zu einer Erörterung über die Zweckmäßigkeit der Chausseegelderhebung überhaupt. Die Versammlung erklärte sich für Aufhebung der Chausseehäuser selbst dann, wenn in Folge des entstehenden Ausfalls von etwa 20 000 Mk. die Erhöhung der Kreisabgaben um etwa 10 bis 12 Procent nothwendig werden sollte. Doch wird die Angelegenheit noch auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden; von dem in der Versammlung anwesenden Herrn Landrath waren sehr entgegenkommende Erklärungen abgegeben worden.

Königsberg, 30. Januar. Der **Stadthaushaltsetat** pro 1. April 1888/89 hat wiederum ohne Erhöhung des Zuschlags zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer, der bis jetzt 220 Proc. betrug, balanciren können. Freilich ist dabei bereits das Marktstandsgeld, welches vom 1. April cr. ab zur Erhebung gelangen und der Stadt eine Einnahme von ca. 20 000 Mk. bringen soll, in Berechnung gekommen, das erst noch der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung harrt. (K. H. Z.)

Lyck, 30. Jan. Ein **Gewinn** der preußischen Lotterie von **30 000 Mk.** fiel hierher. Ein Viertelloos besitzt ein hiesiger Oberkellner, die übrigen Spieler wohnen auswärts.

Memel, 31. Jan. Der auf Schmelz wohnende Arbeiter Armgardt, dessen Frau, der Schlafsteller und ein in demselben Hause befindliches, zu einer anderen Familie gehöriges Mädchen sind in Folge Genusses trichinenhaltigen Fleisches an der **Trichinosis erkrankt**. Das Fleisch rührte von einem selbst geschlachteten Schweine her, welches nicht auf Trichinen untersucht worden ist. Die Erkrankung des Armgardt ist leider eine so schwere, daß man wenig Hoffnung für seine Genesung hat. (M. D.)

Literarisches.

⊙ **Heinrich Heines sämmtliche Werke** mit Biographie von Jul. Reuper nebst Einleitungen und dem Porträt des Dichters. Vollständig in 30 Lieferungen. Verlag von Otto Hendel in Halle a./S. — Diese Ausgabe, welche sich besonders durch gute Ausstattung und geringen Preis auszeichnet, liegt nun vollständig vor. Sowohl die Lieferungen als auch die Bände sind einzeln käuflich, wodurch die Anschaffung dieser empfehlenswerthen Heine-Ausgabe erheblich erleichtert wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 31. Jan. Wie man der „T. R.“ mittheilt, soll ein großer Theil des früher **Borsig'schen** Grundbesitzes am Oranienburger Thore von den Eigenthümern des **Leipziger Krystallpalastes** angekauft worden sein zu dem Zweck, in Berlin ein ähnliches, gleich ausgedehntes Gebäude zu errichten, das den verschiedensten Vergnügungsarten dienen würde.

* **[Theaterbrand.]** In Folge einer Gasausströmung ist in dem **Variété-Theater** zu **Madrid** am 28. Januar Morgens ein Brand ausgebrochen. Menschen sind nicht verunglückt.

* **[Friederike Goßmann]** (Gräfin Prokesch-Osten) wird, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, nach langen Jahren wieder die Bühne betreten, aber nur an drei Abenden, und zwar zum wohlthätigen Zweck. Sie will im Februar im Wiener Carltheater die Nora in dem gleichnamigen Schauspiel Henrik Ibsen's spielen.

* **[Bankraub.]** Eine kühne Beraubung einer Bank, der die Vergeltung auf dem Fuße folgte, wird aus Limestone im Indianer-Territorium gemeldet. Vier vermummte Männer brachen bei hellem Tageslicht in die Bank ein, ermordeten den Kassierer, der ihnen Widerstand leistete, und schleppten schließlich eine bedeutende Summe Geldes sowie werthvolle Papiere weg. Es wurde indeß bald Lärm geschlagen und eine Abtheilung Polizisten verfolgte die Räuber, die in nicht sehr großer Entfernung eingeholt wurden. Es entspann sich ein Handgemenge, in welchem einer der Diebe getödtet ward und vier Polizisten verwundet wurden; aber schließlich zogen die Räuber den Kürzeren. Einer derselben wurde unverzüglich gelyncht und die zwei anderen wurden nach Limestone zurückgebracht, um dort ihrem Prozeß entgegenzusehen.

Wien, 25. Jan. **[Papyrus Erzherzog Rainer.]** Im österreichischen Handelsmuseum ist gestern vor einem Parterre erlesener Männer der Wissenschaft ein äußerst interessanter Vortrag über den historischen Schatz gehalten worden, den der Orientalist Theodor Graf in dem Provinzialarchiv von El Fajum gehoben und der, seit seiner Erwerbung durch den großmüthigen Förderer alles wissenschaftlichen Strebens, den Erzherzog Rainer, unter dem Namen „Papyrus Erzherzog Rainer“ der gelehrten Welt bekannt und zugänglich geworden ist: der Vortragende war der Professor Dr. Karabacek, derselbe, welchem die Zurichtung und Sichtung des ungeheuren Materials übergeben worden und welcher bereits einen großen Theil dieses Materials offengelegt hat. In mehr als 100 000 Fascikeln, in 11 verschiedenen Sprachen und die Zeit von 1400 vor bis ins 14. Jahrhundert nach Christi Geburt, also eine Epoche von 2700 Jahren umfassend, spricht, auf Papyrus, Pergament, Leinen, Leder, Wolle, Wachs und Papier, jener Fund zu uns, überliefert er uns im Rahmen eines Provinzialarchivs in unglaublicher Reichhaltigkeit ein Spiegelbild der gesammten menschlichen Cultur von längst entschwundenen drei Jahrtausenden, führt er uns in Volkszählungslisten und Katastern eine Besteuerungskunst der Griechen, Römer und Araber vor, der unsere leistungsfähigsten modernen Finanzminister nicht werth sind, die Schuhriemen aufzulösen, und bietet er uns, neben bereits bekannten Bruchstücken aus Homers Ilias und aus den Werken von Demosthenes, Socrates, Aristoteles und Theokrit, eine Reihe bisher noch ganz unbekannter Hervorbringungen der griechischen Literatur (wir nennen darunter speciell eine Serie von „Zauberschriften“), die, in beglaubigter Form, einen tiefen Einblick in alle Gebiete des persönlichen und des staatlichen Lebens des Alterthums gewähren. Die bereits gesichteten und geordneten Schätze der Sammlung, darunter zwei Handschriften, wie sie so alt nirgends vorhanden, waren unter Glas und Rahmen zur staunenden Besichtigung ausgestellt.

ac. **Newyork**, 28. Jan. Der Eisenbahnverkehr in den von dem **Schneesturme** heimgesuchten Landestheilen fängt an, sich regelmäßiger zu gestalten, doch treffen die Züge noch immer sehr verspätet ein. Die Kälte ist noch immer sehr heftig.

Die Capitäne der heute hier angekommenen Dampfer sagen, daß im atlantischen Ocean **fürchterliche Stürme** hausten.

Es ist nunmehr ermittelt worden, daß in Folge der jüngsten **Explosion** in dem Wellington-Kohlenbergwerk in Britisch-Columbia 31 weiße und 45 chinesische Bergleute ihr Leben verloren.

Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 28. Januar. Die Brigg „**Berthold**“, welche heute von West-Hartlepool hier ankam und nach Stettin bestimmt ist, hat auf der Reise **zwei Mann ihrer Besatzung verloren**. Es wird darüber Folgendes mitgetheilt: Als ein Mann der Besatzung damit beschäftigt war, während hohen Seeganges die Segel zu befestigen, stürzte er von der Raa herab auf die Reeling und dann ins Wasser. Sogleich sprang ihm auch einer seiner Kameraden, nachdem er sich der Oberkleider entledigt und ein Tau um den Leib geschlungen hatte, nach. Doch das Rettungswerk sollte ihm nicht gelingen. Bei dem Sprunge hatte sich das Tau gelöst und er fand wie sein Gefährte den Tod in den Wellen.

Stettin, 30. Januar. Die hiesige Bark „**Pauline**“, mit Terpentin und Harz von Savannah nach Glasgow bestimmt, ist nach einem hierher gelangten Telegramm des Capitäns aus Lissabon am 7. d. Mts. auf dem Atlantischen Ocean gesunken. Die Mannschaft ist auf der Insel Flores (Azoren) gelandet.

Zuschriften an die Redaction.

In dem Bericht über die 19. Sitzung des deutschen Reichstages vom 23. Januar war die Aeußerung des Hrn. Staatssecretärs v. Bötticher enthalten, daß die Invalidenkasse der deutschen Buchdrucker bankerott geworden sei. Da diese Aussage auf vollständiger Unkenntniß unserer Kassenverhältnisse beruht, so haben wir an Se. Excellenz Hrn. Staatssecretär v. Bötticher wie auch an das Präsidium des hohen Reichtages eine Richtigstellung eingesandt und erlauben uns, Ihnen Folgendes über unsere Invalidenkasse zur Kenntnißnahme für Ihre werthen Leser, denen obige Worte etwa aus anderen Zeitungen zu Gehör gekommen sind, mitzutheilen.

Die Invalidenkasse des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker erhebt einen Beitrag von 20 Pf. pro Mitglied und Woche = 10,40 Mk. pro Jahr. Dieser Beitrag wird fortlaufend entrichtet und bei Arbeitslosigkeit von der Unterstützung, welche das betr. Mitglied für diese Zeit aus der Gewerkvereinskasse bezieht, in Abzug gebracht. Es verfügt sonach die Invalidenkasse bei rund 13 000 Mitgliedern über eine jährliche Einnahme an Beiträgen von ca. 135000 Mk. Die Kasse gewährt nach 5jähriger, bei späterem Eintritt nach 10- bezw. 15jähriger Carenzzeit eine wöchentliche Unterstützung von 7 Mk. an jedes durch Krankheit, Unfall oder Altersschwäche invalid gewordene Mitglied. Nach mehrjährigen statistischen Erhebungen haben wir nur höchstens einen Invalidenstand von 3 Proc. der Mitgliederzahl, sonach bei 13 000 Mitgliedern etwa 390 Invaliden zu erwarten, die eine Unterstützung von 140 000 Mk. pro Jahr beanspruchen. Da nun zur Zeit erst 167 Invaliden zu unterstützen sind, so fließt die jährliche Mehreinnahme an Beiträgen und Zinsen von über 80 000 Mk. dem Reservefonds zu, der zur Zeit gegen 740 000 Mk. beträgt. Bis zur angenommenen Höhe des Invalidenstandes von 3 Proc. wird das Kapital 1 Million Mk. weit überschritten haben und dann auch noch der größte Theil der Zinsen zu Unterstützungen Verwendung finden können.

Der Unterschied zwischen der Invalidenkasse des „U.-V. D. B.“ und den auf versicherungstechnischer Grundlage errichteten Versicherungsgesellschaften besteht darin, daß in den letzteren für eine event. Unterstützung sämmtlicher Versicherten Vorsorge getroffen werden muß, während erstere Kasse nur mit dem wirklich invalide werdenden Theil der Mitglieder, d. h. mit 3 vom Hundert (s. oben) zu rechnen hat, indem erfahrungsmäßig 97 Proc. aller Mitglieder, bevor sie invalide werden, mit Tode abgehen.

Aus diesen Auseinandersetzungen dürfte wohl unzweifelhaft hervorgehen, daß die Invalidenkasse des Unterstützungs-Vereins deutscher Buchdrucker auf gesunder Grundlage beruht, keinesfalls bankerott ist und für ihre Mitglieder auch nach Einführung der Altersversorguug durch das Reich eine wohlthätige Wirkung ausüben wird. Es muß daher die Beanstandung unseres Vereins seitens der preußischen Regierung und vielfacher örtlicher Verwaltungsbehörden, u. a. auch die Beanstandung des Bezirksvereins Westpreußen durch die hiesige königl. Polizei-Direction umsomehr Befremden hervorrufen, da unsere Invalidenkasse doch keine auf Gewinn berechnete Versicherungsanstalt darstellt, sondern nur in liberalster Weise Humanitätszwecke verfolgt.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins deutscher Buchdrucker.
J. A.: R. Brauch,
Vors. d. westpr. Gauvereins (integr. Theil d. U.-V. D. B.).

Standesamt.

Vom 31. Januar.

Geburten: Arb. Eduard Stielow, T. — Ingenieur Reinhold, Kappis, T. — Instrumentenmacher Moritz Elias, T. — Schlossergef. Augustin Czubek, T. — Arb. Josef Domachalski, S. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Tischlergeselle Franz Friedrich Wilhelm Berkely in Erkner und Maria Martha Magdalena Saborowski, daselbst. — Kaufmann Julius Robert Rehfeld und Auguste Wilhelmine Malonek, geb. Frantzius. — Schmiedegeselle August Waschelitz und Anna Kalkowski. — Kgl. Garnison-Auditeur Theodor Eduard Oskar Gurminski und Henriette Bertha Kowalleck. — Maschinenbauer Hermann Paul May, hier, und Alwine Ida Zillig, in Thiensdorf. — Arbeiter Gustav Carl Heinrich Säger in Grassee und Wittwe Auguste Tetzlaff in Nörenberg. — Brauereibesitzer Theodor Gottlieb Holtz, hier, und Margarethe Marie Fellenberg in Berlin.

Heirathen: Maurergef. Jacob Eduard Branski und Clara Louise Tetzlaff. — Kutscher Franz Szwoba und Johanna Wilhelmine Albertine Kuschel. — Arb. Julius Rohde und Maria Martha Fröse.

Todesfälle: Arbeiter Ferdinand Hallmann, 51 J. — Wittwe Amalie Sofie Nötzel, geb. Klawitter, 72 J. — S. d. Kutschers Friedrich Böhm, 8 M. — S. d. Arbeiters Peter Lindenau, 4 M. — Altsitzer Traugott Ehrenfried Gottke, 80 J. — S. d. Matrosen Gustav Neumann, 3 T. — S. d. Arbeiters August Happke, todtgeb. — S. d. Schiffszimmermanns Carl Kunz, 2 J. — T. d. Kaufmanns Julius Guter, 3 J. — Schornsteinfegermeister Heinrich Unger, 56 J. — Bernsteinarbeiter Hermann Blödorn, 52 J. — Aufwärterin Elisabeth Kalinowski, 19 J. — Arbeiterin Marie Wilepski, 66 J. — Kornmesser Johann Jacob Senkpiel, 78 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 31. Januar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 213¾, Franzosen 170½, Lombarden 65⅞, ungar. 4% Goldrente 77,60, Russen von 1880 fehlt. — Tendenz: ruhig.

Wien, 31. Januar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 268,50, Franzosen 212,25, Lombarden 83,00, Galizier 192,75, ungar. 4% Goldrente 96,67½. — Tendenz: ruhig.

Paris, 31. Jan. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,05, 3% Rente 81,42½, ungar. 4% Goldrente 77⅝, Franzosen fehlt, Lombarden 180,00, Türken 14,15. Aegypter 376,00. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 38,70, weißer Zucker per laufenden Monat 42,20, per Febr. 42 50, per März-Juni 43,20. Tendenz: träge.

London, 31. Januar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 102⅞, preuß. 4% Consols —, 5% Russen von 1871 92, 5% Russen von 1873 91¾, Türken 13⅞, ungar. 4% Goldrente 76⅝, Aegypter 74¼, Platzdiscont 1⅜ %. Tendenz: träge. — Havannazucker Nr. 12 16¼, Rübenrohzucker 14¾. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 31. Januar. Wechsel auf London 3 M. 116,50. 2. Orient-Anleihe 97½, 3. Orient-Anleihe 97½.

Liverpool, 30. Januar. **Baumwolle**. (Schlußbericht.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Januar 5 37/64 Käuferpreis, per Januar-Februar 5 19/32 do., per Febr.-März 5 19/32 do., per März-April 5 39/64 do. per April-Mai 5 41/64 Verkäuferpreis, per Mai-Juni 5 43/64 do., per Juni-Juli 5 11/16 Käuferpreis, per Juli-August 5 23/32 do., per August-September 5 47/64 Verkäuferpreis.

Newyork, 30. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,83½, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe v. 1877 126, Erie-Bahn-Act. 28, Newyork-Central-Actien 107⅞, Chic.-North-Western-Act. 110½, Lake-Shore-Act. 93⅜, Centr.-Pacific-Actien 30⅞, North-Pacific-Preferred-Actien 46¼, Louisville- und Nashville-Actien 60⅞, Union-Pacific-Actien 56⅞, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 76¾, Reading- und Philadelphia-Actien 67, Wabash-Preferred-Actien 27, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 58¼, Illinois-Centralbahn-Actien 121, Erie second Bonds 99.

Berlin, den 31. Januar.

	Crs. v. 3			Crs. v. 30	
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	77,40	77,50
April-Mai . .	169,20	169,50	Lombarden .	33,70	33,70
Mai-Juni . .	171,70	172,00	Franzosen . .	85,40	85,30
Roggen			Cred.-Actien	138,70	138,40
April-Mai . .	122,70	123,00	Disc.-Comm.	190,70	191,00
Mai-Juni . .	124,70	125,00	Deutsche Bk.	162,90	163,00
Petroleum pr.			Laurahütte .	90,00	90,00
200 ℔			Oestr. Noten	160,75	160,65
loco	25,40	26,00	Russ. Noten	174,50	174,75
Rüböl			Warsch. kurz	174,00	174,20
April-Mai . .	46,40	46,30	London kurz	20,35	20,345
Mai-Juni . .	46,50	46,40	London lang	20,275	20,27
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai . .	99,80	100,10	SW-B. g. A.	55,70	55,75
Mai-Juni . .	100,50	100,80	Danz. Privat-		
4% Consols .	107,10	107,20	bank	136,00	136,00
3½ % westpr.			D. Oelmühle	118,00	118,20
Pfandbr. . .	99,10	99,00	do. Priorit.	112,50	112,50
do. II.	99,20	99,10	MlawkaSt-P	107,70	108,20
do. neue . . .	99,10	99,10	do. St-A	52,00	51,70
5% Rum. G.-R.	92,10	92,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	78,00	77,90	Stamm-A.	73,10	72,80
2. Orient-Anl.	52,50	52,70	1884er Russ.	91,35	91,50

Danziger Stadtanleihe 104,00.
Fondsbörse: Schluß besser.

Rohzucker.

Danzig, 31. Januar. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: schwächer. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 23 ℳ nominell. — Magdeburg, Mittags. Tendenz: fest. Höchste Notiz für Basis 88° R. 23,85 ℳ Termine: Februar 15 ℳ, März 15,27½ ℳ, April 15,40 ℳ, April-Mai 15,60 ℳ, Oktober-Novbr. 13,15 ℳ Sehr ruhig, Käufer. (Schluß-Course.) Tendenz: matt. Februar 14,80 ℳ, März 15,05 ℳ, April 15,25, April-Mai 15,52½ ℳ, Oktober-November 13,05 ℳ Käufer.

Wolle.

Warschau, 28. Jan. (Original-Bericht der „Danziger Zeitung“.) Feine und gute Mittelwolle ist in der heute beendeten Woche fast garnicht gekauft worden. Die Nachfrage nach gewöhnlicher Landwolle war stärker als bisher, doch fehlten auf dem hiesigen Platze die von den Consumenten gewünschten größeren Posten. Ein hiesiger Speculant kaufte am Platze 300 Stein Littauer Gerberwolle a 6 Rubel und 50 Stein feiner Gerberwolle, den Stein zu 10 Rubeln. In Bialystock war der Umsatz ebenfalls nicht lebhaft. Es wurden von dort nach Tomaszow 200 Pud russischer Wolle (Peregon) und nach Lodz 150 Pud Mojka-Wolle vom Fell verkauft. Das Pud kostete für beide Gattungen 28 Rubel. Uebrigens geht man jetzt damit um, die Schafzucht in Russisch-Polen so rationell als möglich zu gestalten. Der Zucht der langhaarigen Schafe, der sogenannten „Koziarki“, soll in Zukunft ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden, umsomehr als diese im Königreich so sehr begehrten Wollen noch immer fremden Märkten entnommen werden müssen. Allein in der Umgegend von Warschau verbrauchen einige Spinnereien jährlich über 50 000 Pud besagter Wolle.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 31. Januar. Wind: SSO.
Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Walters Hotel. Peters a. Elbing, Stadtrath. Gesch nebst Gemahlin a. Inowrazlaw, Reg.-Assessor und Ober-Zoll-Inspector. Kirstein a. Heinen, Röpell a. Matzschkau, Gutsbesitzer. Wendt a. Artschau, Lieutenant. Miebitz a. Mariensee, Pfarrer. Witzleben a. Leipzig, Fabrikant. Dietze, Krause a. Hamburg, Birkigt, Alexander a. Berlin, Münch a. Crefeld, Weber a. Greiz, Schwarz a. Liegnitz, Parbs a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Paul a. Bromberg, Ingenieur. Borchert nebst Gemahlin a. Thorn, Rittergutsbesitzer. Föse a. Aachen, Fabrikant. Wedemeier a. Frankfurt, Böcker a. Remscheid, Krause a. Danzig, Laurin, Schrader a. Cöslin, Hörner, Seligsohn a. Berlin, Micka a. Chemnitz, de Runta a. Bischofswerder, Rahn a. Schönbaum, Kaufleute.

Hotel du Nord. Douglas nebst Gemahlin a. Pr. Stargard, Rittmeister. Schultz v. Dratzig nebst Gemahlin a. Pr. Stargard, Premier-Lieutenant. Pr.-Lieutenant Douglas nebst Gemahlin a. Gr. Friedrichsberg, Rittmeister Jochheim a. Kolkau, Pr.-Lieutenant Eben a. Owitz, Pr.-Lieutenant du Bois nebst Gemahlin a. Lukoschin, Lieutenant Hübschmann a. Neuenburg, Lieutenant Wilkens nebst Gemahlin a. Bärenwalde, v. Frantzius nebst Familie a. Ulkau, Rittergutsbesitzer. Herholz a. Landsberg, Rentier. Wölke a. Marienburg, Wölke a. Elbing, Vogt, Cornelisen a. Hamburg, Blumenheim, Friedländer, Jacoby, Lublin, Becker a. Berlin, Popp a. Kulmbach, Rüffmann a. Merseburg, Streese a. Neustadt i. Schlesien, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Müller, Engler, Brauer, Stoppel a. Berlin, Engel, Goldberg, Silberstein a. Breslau, Herold a. Bitterfeld, Zimmermann a. Netschkau, Leimkühler a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Burandt a. Schridlau, Mühlenbesitzer. Fräulein Voß a. Schlawe. Siemanowski a. Gorenschen, Oeconom. Manthei a. Fürstenwerder, Oeconom. Tützscher a. Stettin, Eckhart a. Gleiwitz, Hintze a. Königsberg, Reinhard a. Langefuhr, Brandt a. Breslau, Hildebrand a. Stolp, Ritter a. Erfurt, Neumann a. Marienburg.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Liebe's echtes Malzextract ist bei Husten, Heiserkeit, Asthma, im allgemeinen bei Brust- und Halsleiden altbewährt; die **Malzextract-Bonbons** sind diesfalls gleichdienlich. Das **Malzextract** mit **Chinin** wird bei Nervenschwäche, in der Reconvalescenz; das mit **Eisen** (ohne metallischen Beigeschmack) bei Bleichsucht, Blutarmuth, das mit **Kalk** bei mangelnder Knochenbildung, englischer Krankheit; das mit **Leberthran** bei Skropheln; das mit **Pepsin** (Magensaft) als reizloses Verdauungsmittel verordnet. Diese Präparate der Firma J. Paul Liebe, Dresden, liefert **jede Apotheke**. Lager: Apotheke Heilige Geistgasse 25, Altstädter-, Adler-, Elephanten-, Löwen-, Raths-Apotheke. Man verlange aber „Liebe's“.

Doppeltes Gewicht erhalten die Zeugnisse von Aerzten, wenn sie das Mittel, welches sie als wirksam anerkennen, an sich selbst erprobt haben. Dies ist bei einer ganzen Reihe von Certificaten über die **Sodener Mineral-Pastillen** der Fall, welche in jeder Apotheke à 85 Pfg. die Schachtel käuflich zu haben sind. Herr Dr. med. Klemmer in Dresden schreibt: Nachdem ich die mir übersandte Schachtel Sodener Pastillen bei einem hartnäckigen Bronchial-Katarrh mit sehr gutem Erfolge selbst verbraucht habe, ersuche ich Sie um weitere Sendung per Nachnahme.

Aufklärung! Hilfe! Rettung! bringt jedem Lungen- und Nervenkranken die Sanjana-Heilmethode. Versandt kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn C. Wirtgen zu Köln a./Rh. Die Dir.

Specialität:
Tricotagen,
Strümpfe,
Handschuhe.

Gehrt & Claassen,

Sächsische Strumpfwaaren-Manufactur,

Danzig, Langgasse Nr. 13,

veranstalten von Mittwoch, den 1. Februar bis zum 15. Februar cr.

Specialität:
Tricot-Taillen,
Fantasie-Artikel,
Strickwolle.

Ausverkauf

der noch vorräthigen Winter-Artikel zu ganz bedeutend herabgesetzten festen Preisen.

Als ganz besonders preiswerth heben hervor:

Gestrickte Herren-Westen von	Mk. 2,50.	Damen Unterröcke von	Mk. 1,10.
Gestrickte Damen-Westen von	„ 1,00.	Kinder-Unterröcke von	„ 0,70.
Gestrickte Kinder-Westen von	„ 0,80.	Schulter- u. Taillentücher von	„ 1,00.
Starke wollene Jacken von	„ 1,25.	Wollene Kragen von	„ 3,00.
Empfehlenswerthe Beinkleider	„ 1,20.	Garnirte Kopfbedeckungen von	„ 1,00.
Gestrickte Socken, Paar von	„ 0,40.	Ungarnirte Kopfhüllen von	„ 0,70.
Gestrickte Strümpfe von	„ 0,50.	Kopftücher von	„ 0,35.

Englische Reisedecken offeriren zu Selbstkostenpreisen. Eine Partie Tricot-Taillen im Preise bedeutend ermäßigt. — Wollene Strumpflängen, Kinderstrümpfe, Shawls, Gamaschen, Handschuhe, wie diverse andere Winter-Artikel, vom einfachsten bis elegantesten Genre, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Die Westpreußische

Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106|107,

zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. 2 Proc. Zinsen jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mk. (worin die Kosten für Courtage 2c. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (4646

Nach langem, schweren Leiden entschlief sanft heute Mittag 2 Uhr im 61. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Johanna Elisabeth Miller,
geb. Grunow.

Dieses zeigen tief betrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die Hinterbliebenen.

Danzig, d. 31. Januar 1888.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. Februar Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Joh.-Gasse 66 aus statt. (6642

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 1. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
Frauengasse Nr. 26.

1. **Ordentliche Sitzung.** Vortrag des Herrn Dr. **Conwentz:** „Ueber das Vorkommen seltener Thiere und fremder Thierkörper in der Provinz Westpreußen.“ Diverse Mittheilungen von demselben. (N.B. Die am 28. Januar veröffentlichte Tagesordnung ist abgeändert.

2. **Außerordentliche Sitzung. Mitgliederwahl.** (6445

Prof. Dr. Bail.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche **von Danzig, Sandgrube, Blatt 22,** auf den Namen der Schlossermeister **Walck**'schen Eheleute eingetragene, in Danzig, Sandgrube Nr. 20 belegene Grundstück

am 11. April 1888,
Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4380 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Danzig, den 26. Januar 1888.
Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Gottfried Thiel** in Elbing (in Firma **G. E. Thiel**) ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 23. Februar 1888,
Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt. (6584

Elbing, den 26. Januar 1888.
Groll,
Erster Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Zimmermeisters Gottfried Heinrich Grunwald (in Firma G. H. Grunwald) Schadwalde, ist am 28. Januar 1888, Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Rechtsanwalt Diebig in Marienburg.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 28. Februar 1888.

Anmeldefrist bis zum 15. März 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung am 11. Februar 1888, Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 1.

Prüfungstermin am 24. März 1888, Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 1.

Marienburg, d. 28. Jan. 1888.
v. Krencki, (6585
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Molkereibesitzerin **Charlotte Bauer** zu Adl. Liebenau ist am 28. Januar 1888, Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Concurs-Verwalter Gutsbesitzer **Fortenbacher** zu Adl. Liebenau.

Offener Arrest mit Anzeigefrist und Anmeldefrist bis zum 20. Februar 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung und Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in Paragraph 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände am 24. Februar 1888, Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin am 9. März 1888, Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst.

Mewe, den 28. Januar 1888.
Dommer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (6503

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf den Gefechtsschießständen an der Grenze von Müggau, Brentau und Pelonken in den Jagen 2, 4 und 8 des Belaufs Mattemblewo, Oberförsterei Oliva von den Truppen der Königl. 2. Division bis ca. Mitte August cr. mit scharfer Munition geschossen wird.

Das Publikum wird vor unvorsichtiger Annäherung gewarnt, sowie ersucht, den Anweisungen der ausgestellten Sicherheitsposten unbedingt Folge zu leisten.

Im Auftrage
1. Bataillon 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5. (6641

Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg.

Auf der Strecke Marienburg-Thorn sollen 3000 Stück kieferne Bahnschwellen, von ungefähr 2,4 m Länge, welche sich zur Herstellung von Materialientransportgeleisen eignen, verkauft werden.

Wir haben hierzu einen Verkaufs-Termin auf

Sonnabend, den 18. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau hierselbst, Gerechtestraße Nr. 116, Zimmer Nr. 14, anberaumt.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Ankauf von Schwellen“ versehen, rechtzeitig einzusenden. Die Nachweisung über die Lagerplätze der Schwellen, sowie die Verkaufs- pp. Bedingungen, können in unserem Bureau während der Dienststunden eingesehen, oder auf portofreien Antrag gegen 0,50 Mk. bezogen werden.

Thorn, den 26. Januar 1888.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt. (7579

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 2. Februar cr., von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich bei dem Besitzer **Eduard Treppenhauer** in Wernersdorf bei Marienburg Westpr.

1 dunkles Pianino, 1 Cylinderbureau, mehrere Kleiderspinde, 2 große mah. Spiegel, 1 Kommode, 1 grünes Plüschsopha und 2 do. Sessel, zwei Sophatische, 1 Nähmaschine, 16 Rohrstühle, 1 braunes Sopha, 1 großen eichenen Wäschekasten, 2 eichene Bettgestelle mit Matratzen, einen Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 7 Oberbetten, 3 Unterbetten, 8 Kopfkissen, 1 Jagdflinte und Tasche, ein Ledersopha, mehrere Bilder, Hemden, Bezüge, Tischtücher, Handtücher, Servietten, 2 seid. Kleider 1 Damenpelz, einen Herrenpelz, 1 Plüschmantel, 1 Sammetpaletot, 1 russischen Schlitten, 2 Schlittengeläute etc.

öffentlich meistbietend im Wege der Zwangsvollstreckung verkaufen. (6586

Marienburg Wpr., 30. Jan. 1888.
Baumgart,
Gerichts-Vollzieher.

Grundstücke-Verkauf

zu Schoeneberg a. d. Weichsel.

Zum freiwilligen Verkauf der zum Nachlasse des verstorbenen Fräuleins Julianne Mischke gehörigen Grundstücke:

a. Schoeneberg, Blatt 12, mit Wohnhaus, Stall und 16,90,60 ha Land. Erforderliche Bietungscaution M. 1000.
c. Schoeneberg, Blatt 47, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 10,72,90 ha Land. Erforderliche Bietungscaution M. 600.
d. Schoeneberg, Blatt 48, Gast- u. Geschäftshaus nebst Bäckerei und Wirthschaftsgebäuden und 6,60,30 ha Land. Erforderliche Bietungscaution M. 2000.
e. Schoeneberg, Blatt 139, Kathe mit Hausgarten von 0,32,30 ha. Erforderliche Bietungscaution M. 100 —

im Einzeln, wie in beliebiger Größe, habe ich im Auftrage der Erben einen Termin zu

Montag, den 27. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause ad d daselbst angesetzt, zu dem ich Käufer mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen schon vor dem Termine beim Unterzeichneten, wie bei dem Miterben, Hofbesitzer Herrn Ferdinand Mischke, Simonsdorf, zu erfragen sind; auch können schon vor dem Termin Kaufanträge entgegengenommen eventl. abgeschlossen werden. (6520

Jakob Klingenberg,
Tiegenort.
Auctionator und vereidigter Gerichts-Taxator.

Bekanntmachungen

von Actiengesellschaften, Domänenverwaltungen, sowie alle behördlichen Anzeigen von Land- u. Amtsgerichten, Staatsanwaltschaften, Rechtsanwälten, Magistraten, Amt- und Gemeinde-Vorstehern u. s. w. für die statutarisch vorgeschriebenen, sowie für alle übrigen Zeitungen werden unter Garantie prompter Ausführung und gegen Lieferung **vorschriftsmäßig. Beläge** besorgt durch (4689

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition,
Berlin SW.
Vertreten in Danzig durch Herrn A. H. Hoffmann, Hundegasse 60.

Königl. Preuß. Forstakademie

zu Hannov.-Münden.

Die Vorlesungen des Sommersemesters 1888 beginnen am 9. April 1888. Näheres auf briefl. Anfragen. (6597

Die Direction: **Borggreve.**

Die Malz-Extract-Präparate

Malz-Extract und Caramellen

von L. H. Pietsch u. Co. in Breslau. Engros à Flasche M. 1,00, 1,75 und 2,50. Caramellen nur in Beuteln (niemals lose) à 30 u. 50 Pf. Nur echt, wenn auf jeder Flasche und jedem Beutel diese Schutzmarke steht.

Huste-Nicht
Gerichtl. geschützt

Bezogen haben von uns in Danzig die Elephanten-Apotheke und die Altstadt-Apotheke, ferner Albert Neumann, Carl Paetzold; in Carthaus Apotheker Ed. Tacht; in Dirschau Apotheker K. Magierski; in Elbing Apotheker Ad. Kellner Nachf.; in Tiegenhof J. Freyer.

Anerkennung. Bei Anwendung ihrer Caramellen Schutzmarke „Huste-Nicht“ bin ich von meinem mehrwöchentlichen Husten und Heiserkeit wieder vollständig befreit und kann daher nicht unterlassen, dies zu veröffentlichen. (4851

Stolp i. Pom. Anna von Blumenthal.

Cordpantoffel Frauengrösse & Dutz. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3,90, m. imit. Lederaufl. M. 4,75, m. Kindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6,50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 11 liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie,
Hauptgewinn 75000 M., Loose à 3,50 M.

Marienburger Schloßbau-Lotterie,
Hauptgewinn 90000 M., Loose à 3 M.

Stettiner Lotterie,
Hauptgewinn 20000 M. Loose à 1 M.

zu haben in der
Expedition der Danz. Zeitung.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach **ärztlicher Vorschrift** bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Danzig bei J. G. Amort Nchf. H. Lepp, A. Fast, F. E. Gossing, Apoth. Hildebrand, Ed. Hedinger, Apotheker, R. Jahr, Cond., E. Kornstaedt, Raths-Apotheke, Max Lindenblatt, Herm. Lietzau, Apoth., Paul Liebert, Milchkanneng. und am Glockenthor, Alb. Neumann, S. a. Porta, Conditor, F. R. Scheller, Apoth., C. Schnarcke, Willy Kraatz, und bei G. Seiltz, in Baldenburg bei C. Scheffler, Apotheker, in Berent bei Apoth. W. Borchard und H. Kuhn, Cond., in Cammin bei A. Schmidt, in Carthaus bei J. Rabow, in Conitz bei Eichstädt und Stedefeld, B. Radtke, Apotheker E. W. Schultze und A. Wendt, Hoflief., in Czersk b. H. Schröder Apoth., in Dirschau bei J. Magierski und Rob. Zube, in Elbing bei M. Dieckert, in Pr. Friedland bei H. Radtke, Cond., in Hammerstein bei F. Nickau, Apoth., in Landeck bei E. Keller, Apoth., in Marienburg bei Gustav Dyck, H. Beutel Apoth., R. Krüger, Cond., E. Lyncke, Johs. Lück, Rudolf Plath u. E. Schmidt, in Mewe b. Rob. Magendanz und O. Schotte, Apoth., in Neustadt bei H. Brandenburg, R. Jungfer, Apoth., in Neuteich bei E. Wiens, in Oliva b. E. Schubert, in Pelplin bei F. Rohler, in Praust bei H. E. Kucks, in Putzig bei H. Heidenreich Nachf., in Schlochau b. Emil Bloch und H. Vandsburger, in Schöneck bei Frl. Geschw. Bauer und bei B. M. Timm, in Skurcz bei Apotheker M. Stockhausen, in Stargard Apotheker H. Sievert, in Stuhm bei G. Brexendorff, Apoth., in Tiegenhof bei A. Baumgart und A. Claassen, in Tuchel bei J. C. Schmidt, in Zempelburg bei J. R. Hiller, Apoth. u. Gustav Mischnick, Cond., in Zoppot bei Friedr. Eckert, Apoth., Ad. Schröter, Conditor, C. Schwienkowsky u. Frl. H. Sollmann.

Wachs-, Stearin- und Paraffin-Lichte

in verschiedenen Packungen empfiehlt billigst

Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (6547

Soldaten

der verschiedenen Regimenter sind in unserm

Militär-Album
„Das deutsche Heer“

durch 356 farbige Darstellungen veranschaulicht.

Alte und junge Soldatenfreunde haben ihre Freude an diesem Album. Das Militär-Album ist zu beziehen in 5 Heften à 60 Pf. oder in elegantem Einband für 3,60 M. **Ein Probeheft versenden wir gegen Einsendung von 70 Pf.** in Briefmarken überallhin franco. (6497

Kunsthandlung **H. Toussaint und Co.** in Berlin NW., Unter den Linden 44.

Feinste Tischbutter,

täglich frisch,
Kochbutter empfiehlt billigst

H. H. Zimmermann Nachflgr.
Langfuhr 78. (6636

Pianinos

bekannt erster Qualität
Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mrk. monatl. Frachtfrei, auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco
Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende)
Friedrich Bornemann & Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Für 4 Mk. 50 Pf.

versenden **franco** ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. (6370

Th. Coellen u. Co., Crefeld,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Leders u. Schuhwerks durch Voigts Feinstes Vaselin u. Malta-Lederfett.

Deutsches Fabrikat unter dieser Marke überall rühmlichst bekannt.

Grosse Ersparniss für jeden Haushalt, in allen besseren Drog., Mater., Spec. u. Schuhw.-Gesch. in Dosen zu 1/5, 1/2, 1/1 Pfd., sowie lose per Pfd. 50 Pfg. 5 Ko. Postkübel od. 6 Dosen à 1 Pfd. fco. M. 5. Prospecte gratis! Wegen Verfälschung genau auf Etik. u. Firma zu achten.

Th. Voigt Dampf-Vaselin-Fabrik, Würzburg.

Haupt-Depôts und Verkaufsstellen werden in den Localblättern annoncirt.

Portland-Cement.

Offerten für Lieferung des Jahresbedarfs (ca. 500 To.) bei Bezug in Schiffsladungen franco Ufer und bei Lieferung einzelner Fuhren franco Bau (innere Stadt) werden erbeten.

Regulirung sofort per Kasse.

G. Schneider,
Steindamm 24.

Haare! Haare!

werden stets gekauft (6566
Frauengasse 52 part.

Ein Garten-Grundstück, nahe bei Danzig, wird ohne Vermittler zu kaufen gesucht. Adr. unt. 6647 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Eichen-Verkauf.

In Lindenau per Friedenberg, Kreis Gerdauen Ostpr. sind ca. 270 Stück gefällte Eichen, im Ganzen oder getheilt, preiswürdig zu verkaufen. Auskunft über Alles ertheilt die dortige Guts-Verwaltung. (6583

Ein eingeführtes
Colonial- und Destillations-Geschäft
mit Ausschank in einer lebhaften Stadt wird zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Offerten unt. 6534 an die Exp. d. Ztg.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen wie vom Unterzeichneten zu beziehen:

Wohnungsliste der Offiziere und Beamten der Garnison Danzig.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet.
Ausgabe I. 1888.
Preis 25 Pf.

Dieser Wohnungs-Nachweis der sämmtlichen Offiziere und Beamten der Garnison Danzig, nach offiziellen Quellen zusammengestellt, erscheint zweimal jährlich. Die nächste Ausgabe wird **Ende Oktober 1888** veranstaltet werden.

Dem Buche ist ein ausführlicher Geschäftsanzeiger beigegeben.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Letzter diesjähriger

Großer Elite-Carnevals-Ball

Dienstag, den 14. Februar cr.
(Fastnacht.) (6188
C. Bodenburg.

Giese & Katterfeldt,

Langgasse 74.

Unser eröffneter

großer Ausverkauf

bietet Gelegenheit zu billigen Einkäufen in guten Sachen.

Im **Kostume-, Mäntel- u. Kleiderstofflager** haben sich die Vorräthe allzusehr angehäuft, sodaß zu ganz **außerordentlich billigen Preisen** ausverkauft wird.

Wegen gerichtlichen Verkauf des Hauses Langgasse Nr. 16.

Glacée-
Seidene
Tricot-
Dänische

Handschuhe. Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen.

Man fordere **Thee** *in 1/4 ℔ Packeten von* **Riquet & Co. Leipzig**

— gegründet 1745 —
in den feinen Geschäften der Branche.

Riquets extrafeiner Souchong,				Riquets extraf. Melange-Thee,		
Nr. 1.	Nr. 1b.	Nr. 2.	Nr. 3.	Nr. 0.	Nr. 1.	Nr. 2.
à 1/4 ℔ 150 Pf.	125 Pf.	100 Pf.	75 Pf.	à 1/4 Pfd. 225 Pf.	150 Pf.	100 Pf.

Depots in Danzig: J. G. Amort Nachfl., Ernst Boeck, F. Borski, Emil Hempf, Gustav Jäschke, Carl Jeske, Otto Keuchel, Aloys Kirchner, Max Lindenblatt, H. Manteuffel, C. R. Pfeiffer, A. W. Prahl, Gustav Seiltz, Carl Studti, Oskar [illegible]au, Joh. Wedhorn, Alexander Wiek. (5449

G. A. H. ZEISS
Gloria-Feder

besitzt alle Vortheile der amerik. Goldfedern; schreibt gleich leicht auf glattem, wie auf rauhem Papier; ist dauerhafter und daher billiger wie jede andere Schreibfeder.

Shannon Registrator Compagnie
BERLIN, W. INHABER AUG. ZEISS
Hoflieferant S. M. des Königs v. Italien & Ihrer Hoheit d. Herzogin zu Anhalt Bernburg.
FILIALEN: FRANKFURT a/M, NEW-YORK, ROCHESTER, CHICAGO, LONDON, PARIS, WIEN.
Man verlange Musterfeder.
Wenn in Handlungen nicht vorräthig liefern wir direct franko.

Niederlage bei **W. F. Burau.** (5251

METALL-PUTZ-POMADE
FRITZ SCHULZ jun. LEIPZIG
Schutz-Marke
Nimm ein wenig Pomade auf ein weiches Läppchen, reibe den Gegenstand damit fest ab u. putze m. trockenem wollenen Lappen tüchtig nach.

Achtung auf Schutzmarke „Globus“.

Es liegt in Jedermanns eigenem Interesse, der meine anerkannt vorzügliche und weltberühmte

Metall-Putz-Pomade

in großen Dosen à 10 Pf. benutzen will, beim Einkauf auf die, jeder Dose aufgedruckte Schutzmarke „Globus“ zu achten. (4900

Vorräthig in den meisten Geschäften.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Für Agenten. Ich suche einen fleißigen, energischen Agenten, der Drogen- u. Materialwaarenhändler, Bierhändler etc. besucht und möglichst auch die Provinz bereist, f. lohn. Artikel. Referenz. erb. **Theodor Timpe, Magdeburg.**

Agentur zu vergeben an Architecten, Ingenieure oder Vertrauenspersonen bei hoher Provision von einer bedeutenden Fabrik für Centralheizungen, Ventilations- u. Trockenanlagen. Off. mit Referenzen sub J. R. 291 an **Haasenstein u. Vogler,** Frankfurt a./M. (6539

Empfehle tücht. Land- u. Hotelwirthinn., Köchinn., Stuben-, Haus- u. Kindermädch., Ammen, Kinderfrauen, Büffet- und Ladenmädch., Kutscher, Gärtner, Hausdiener, Knechte, Schmiede. **E. Zebrowski,** Hl. Geistg. 33. (6646

Zum 1. April d. J. ist die Stelle als

Lehrerin

an einer kleinen Privatschule neu zu besetzen. Evangelische, geprüfte, musikalische Bewerberinnen mögen ihre Adressen bis zum 15. Februar unter A. L. 1620 an die Exped. dieser Zeitung einsenden. Persönliche Vorstellung in Danzig.

Suche einen jungen Mann,
Materialist oder Droguist
mit gut. Handschrift für die Kasse.
E. Schulz, Fleischergasse 5.

Einen Lehrling stellt ein **Egbert Sauer,** Friseur, Fraueng. 52, p.

Eine Verwalter- resp. Aufseher-Stelle w. v. einem verh. ordentl. Menschen, der bereits 7 Jahre selbstständig gewesen ist, gesucht. Caution kann gestellt werden. Off. unt 6564 an d. Exp. d. Z. erb.

Zur Führung eines Dampfboots wird ein geprüfter

Steuermann

mit einer Caution von ca. 3000 M. gesucht. Adressen unter Nr. 6559 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine erfahrene concessionirte Erzieherin sucht zu Ostern Stellung.

Gefl. Offerten unter V. P. postlagernd Firchau erbeten. (6578

Ein jung., s. anst. Mädchen bittet um eine **Stelle als Cassirerin** oder bei schriftlichen Arbeiten; auf Galier wird nicht gesehen.

Offerten unter Nr. 6557 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gewandter gebild. junger Mann, Hausdiener, der 2 J. in einem Herrengarderoben-Geschäft thätig ist und wegen Aufgabe des Geschäfts entlassen wird, bittet unter bescheidenen Ansprüchen von sofort oder 1. April um Stellung als solcher, Comtoir- event. herrschaftlich. Diener. Gutes Zeugniß vorhanden.

Gef. Offerten unter Nr. 6589 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine j. geb. Dame aus höh. Beamtenfam. scht. Pens. i. g. Familie in Danzig. Anschl. a. d. F. u. etw. gesellsch. Verk. erw. Off. unt. 6645 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein bis 2 Schüler od. Schülerinnen finden gute Aufnahme Fleischergasse 21. (6428

Wohnungsgesuch.

Eine Wohnung, wenn möglich mit eigener Thüre, bestehend aus Stube und Cabinet oder auch zwei Stuben, Küche und Boden, wird in der Nähe der Hundegasse zum 1. April zu miethen gesucht. Off. mit Angabe des Preises werden unter Nr. 6163 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Nautischer Verein.

Freitag, den 3. Februar 1888,
Abends 7 Uhr,

Versammlung

im Hause Langenmarkt Nr. 45.

Tagesordnung.

Berathung über die auf dem neunzehnten Vereinstage zur Verhandlung kommenden Anträge.

Danzig, den 31. Januar 1888.

Der Vorstand.
Domke. Ehlers.

Alles richt., best. D. Der 15. ist nicht verabr., möchte D. gern w. sehn u. spr., w. w. d. s.? Alle ges. u. gr. herzl. P. (6644

Sammlung für die Suppenküche: Verweigerter Arbeitslohn 3,60 M., Fajans 30 M., H. Bartels u. Co. 50 M.

Zusammen 1190,60 M.
Expedition der Danziger Ztg.

Zum Unterhaltungsfond für 2 blinde Waisen sind eingegangen: E. W. auf 3. 3 M., Anna Fischer, Danzig 3 M., G. Bornwasser, Kl. Bölkau gesamm. 4 M. Herzl. Dank sagend, bitte ich nochmals recht herzl. u. dringend reiche und edeldenkende Damen und Herren, weitere Gaben für die Unglücklichen baldigst einzusenden. Tobias 4, 9. **Ahrberg,** Lehrer und Cantor, Magdeburg, Bahnhofstraße 22.

Hierzu als Beilage ein Programm des „Technikum Mittweida“.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.